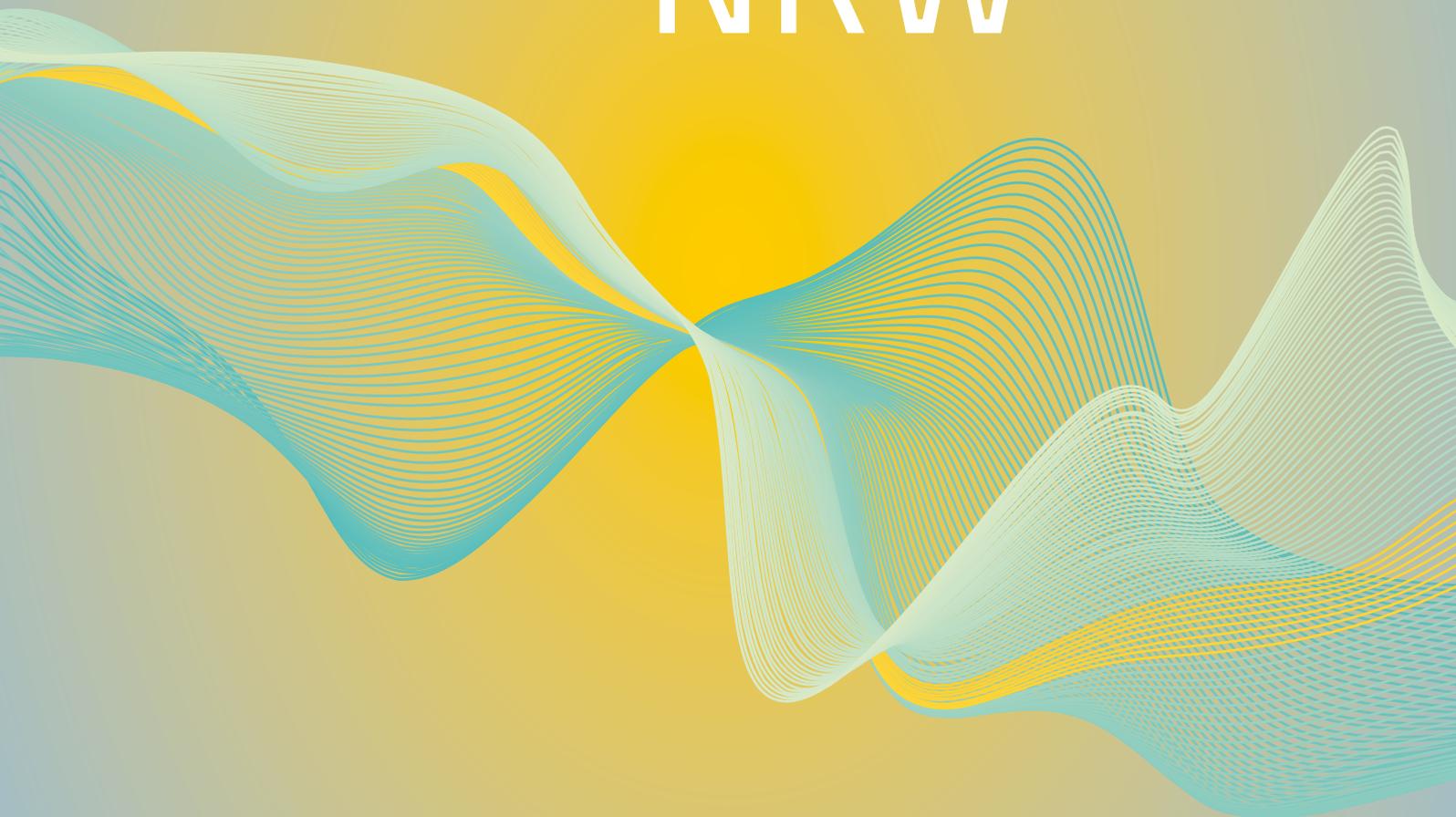


# MUSIK SCHULE. *digital.* NRW



Ein Programm des Landesverbands  
der Musikschulen in NRW e. V.



Landesverband  
der Musikschulen  
in NRW

gefördert vom

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# Vorwort

Ziel der Digitalisierungsoffensive der Landesregierung NRW war es, die öffentlichen Musikschulen bei ihrer Arbeit unter den Bedingungen der Pandemie zu unterstützen. Ein Förderprogramm mit einem Volumen von über 6 Millionen Euro konnte in kurzer Zeit auf den Weg gebracht und umgesetzt werden. Tablets, Smartboards, Videokameras, Konferenzzeulen und weiteres Zubehör in großer Zahl versetzen die Musikschulen nun in die Lage, mit der Entwicklung Schritt zu halten und sich weiterzuentwickeln. Flankiert durch das umfassende Fortbildungsprogramm *Musikschule.digital.NRW* (MS.d.NRW) des Landesverbands der Musikschulen wurden auch die notwendigen Kompetenzen der Lehrkräfte an öffentlichen Musikschulen gesichert.

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, der auch vor den öffentlichen Musikschulen nicht Halt macht, können öffentliche Musikschulen durch die digitale Ausstattung ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und damit auch Berufsanfängerinnen und Berufsanfängern zeitgemäß ausgestattete Arbeitsplätze bereitstellen. Kommunikation und Zusammenarbeit finden in den Musikschulen vermehrt papierlos auf digitalen Kollaborationsplattformen (wie z.B. SmartMusikschule auf Basis der Plattform Nextcloud) statt. Auch administrative Aufgaben wie Stundenpläne oder die Kommunikation mit Eltern und Schülerinnen und Schülern können über Dienstgeräte erfolgen. Nach der Pandemie ist es weiterhin sinnvoll, beispielsweise Konferenzen mit Hilfe von Konferenzkameras hybrid anzubieten. Dadurch entfallen zusätzliche Fahrten zur Musikschule. Ähnliche Setups sind auch in Unterrichtskontexten sinnvoll einsetzbar. So entstehen erste Didaktiken für den Online-Theorieunterricht, der damit teilweise unabhängig von Raum und Zeit stattfinden kann. Weitere digitale Handlungsfelder wie ein digitales Hausaufgabenheft, Apps zur Musikproduktion oder Notenlernangebote werden experimentell im Unterricht entwickelt.

Damit all die etablierten und neuen digitalen Erfahrungen und Elemente im Musikschulalltag nicht unbemerkt hinter verschlossenen Türen bleiben und für alle nutzbar sind, sorgt der Landesverband der Musikschulen in NRW weiter für Vernetzung. Bereits während der Projektlaufzeit arbeitete ein Kernnetzwerk von sogenannten Digitalagentinnen und Digitalagenten auf der Plattform Slack. Aktuell baut der LVdM NRW eine Nextcloud für alle Digitalinteressierten auf.

Nach der effektiven Förderphase geht *Musikschule.digital.NRW* nun also auf die Langstrecke. Jetzt liegt es an den Akteurinnen und Akteuren in den Musikschulen, Optionen zu entwickeln, die das Digitale musikpädagogisch sinnvoll und relevant machen. Kern der Musikschularbeit ist und bleibt die Ermöglichung lebenslanger Lernbiografien und Beziehungen, und so entwickeln Musikschulen in Zeiten des Wandels ihren kultur- und bildungspolitischen Auftrag auch im digitalen Raum weiter.

**Ina Brandes**

Ministerin für Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen

# Inhalt

## Einführung und Überblick

Den Wandel vor Ort gestalten  
*Musikschule.digital.NRW im Überblick*  
4–7

Das Konzept  
*Ziele, Relevanz und Ansatz*  
8–9

Menschen als Motor des Wandels  
*Die Rolle der Digitalagent:innen vor Ort*  
11

O-Töne aus dem Netzwerk  
12–13

## Maßnahmen des Programms

Die Hardware  
*Aufbau einer technischen Infrastruktur*  
14–17

Der Qualifizierungskurs  
*Zentrale Aufgaben der Digitalagent:innen*  
18–21

Qualifizierungskurs unter Gleichgesinnten  
*Das landesweite Wissensnetzwerk wird erstmals sichtbar*  
22–23

Experimente und Fokusgruppen  
24

Digital-Tage und Online-Woche  
*Partizipation aller Lehrkräfte*  
25–26

Das Wissensnetzwerk  
*Von der Gründung bis zur landesweiten Öffnung*  
28–30

Kommunikation als zentraler Baustein  
*Ein Netzwerk braucht einen Knotenpunkt*  
32–33

Der Organismus Slack  
*Ein lebendiger Ort der Kollaboration*  
34–35

## Ergebnisse und Ausblick

Die Ergebnisse  
*Strukturen zum Ende von Musikschule.digital.NRW*  
36–37

Zukunft voraus  
*Interview mit Programmleiter Thomas Hanz*  
38–39

Glossar  
40

Impressum  
41

# Den Wandel vor Ort gestalten und unterstützen

## Musikschule.digital.NRW im Überblick

Mit dem Programm *Musikschule.digital.NRW* betrat der Landesverband der Musikschulen in NRW Neuland rund um das Thema Digitalisierung. Über einen Zeitraum von 12 Monaten beteiligten sich landesweit 144 öffentliche Musikschulen mit dem Ziel, eine Kultur des Wandels zu schaffen. Es ging darum, digitale Technologien in den Musikschulalltag zu implementieren und eine Austauschstruktur zu etablieren. Dazu bedurfte es der Schaffung einer verlässlichen Infrastruktur (Hardware und Administration), des Aufbaus einer Netzwerk- und Kommunikationsstruktur, der Ausbildung von Digitalagent:innen als Vorbilder und Ansprechpartner:innen, des Aufbaus eines Wissensnetzwerks für alle Lehrkräfte und der Bereitstellung von Experimentierräumen (Workshops, Projekte, AGs, Fort- und Weiterbildungen) an den Musikschulen. Diese Broschüre stellt das begleitende Fortbildungsprogramm *Musikschule.digital.NRW* und den damit verbundenen Aufbau eines landesweiten Wissensnetzwerks vor, beleuchtet erste Ergebnisse und bietet einen Ausblick auf zukünftige Vorhaben.

Landesweit hat im Jahr 2022 eine neue Phase auf dem Weg zur Digitalisierung an den öffentlichen Musikschulen in Nordrhein-Westfalen begonnen. Finanziert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft setzte das Fortbildungsprogramm des Landesverbands der Musikschulen in NRW (LVdM) auf eine nachhaltige und sich verstetigende Veränderungskultur im Umgang mit digitalen Technologien. Im Rahmen der mit 6,2 Millionen Euro geförderten Digitalisierungsoffensive des Landes NRW wurden die teilnehmenden Musikschulen zunächst mit der notwendigen Technik ausgestattet. Darauf aufbauend erfolgte die Qualifizierung der Lehrkräfte über das Fortbildungskonzept *Musikschule.digital.NRW*. Diese nahm neben den rein technischen Herausforderungen auch die sich wandelnden Anforderungen an das Mindset der Kolleg:innen in den Blick und fokussierte auf eine ganzheitliche Entwicklung der Musikschulen im Umgang mit digitalen Technologien.

### KONZEPTIONSPHASE – nachhaltigen Wandel vor Ort mitgestalten

Bereits Ende des Jahres 2021 hatte Thomas Hanz, Referent für Digitalisierung beim LVdM, einen ausgewiesenen Experten für technologievermitteltes Musizieren und Musiklernen sowie für pädagogische Fort- und Weiterbildung für die Konzeption des Fortbildungsprogramms gewonnen: Matthias Krebs, Leiter der Forschungsstelle Appmusik in Berlin. Gemeinsam

entwickelten die beiden ein dezidiertes Fortbildungskonzept, das den Aufbau eines Kernnetzwerks aus sogenannten Digitalagent:innen in den Mittelpunkt stellt. Diese sollen an den teilnehmenden Musikschulen als Ansprechpartner:innen für die Musikschulleitungen und Kollegien zu Fragen der Digitalität agieren und den nachhaltigen Wandel vor Ort mitgestalten.



### QUALIFIZIERUNGSKURSE für Digitalagent:innen – Bildung des Kernnetzwerks

Im April 2022 startete *Musikschule.digital.NRW* in die Praxisphase und die im Zuwendungsvertrag genannten Ansprechpartner:innen aus den beteiligten Musikschulen bilden sich in mehreren aufeinander aufbauenden Qualifizierungskursen unter der Leitung von Matthias Krebs zu Digitalagent:innen weiter. In diese Zeit fällt auch die Gründung des im Konzept vorgesehenen Kernnetzwerks des Programms.

Aufgrund der Pandemie wurde das erste Treffen als Zoom-Konferenz durchgeführt. Themen, die von professionellen Dozent:innen eingeführt und vertieft wurden, waren u. a. Mobile Device Management (MDM), Change Management, Kommunikation, Digitale Bildung und Lernbiografien, Ziele und Maßnahmen des Programms sowie die Arbeit an einer Vision der (post-)digitalen Musikschule.

Mit dem Start des ersten Qualifizierungskurses begann auch die Vernetzung im digitalen Raum auf Slack. Die Plattform bot einen zentralen Knotenpunkt, an dem Kommunikation und Austausch auch über das

Programm hinaus zusammenliefen. Betreut wurde sie von Bastian Tenholter, der ab Anfang März 2022 Teil des LVdM-Teams wurde und seine Expertise in den Bereichen Kommunikation und Organisation einbrachte. Mit Unterstützung des Leitungsteams entstand auf der Plattform Slack eine dauerhaft präsente „Heimat“ für alle Digitalagent:innen in NRW, um sich auszutauschen, Wissen zu teilen und konkrete Frage- und Problemstellungen zu erörtern und zu lösen. Es bildete sich ein breites landesweites Unterstützungsnetzwerk für digitale Themen, in dem die Gemeinschaft der Digitalagent:innen vom Wissen und den Erfahrungen einzelner Mitglieder und Musikschulen profitierte. Redaktionell begleitet und angeregt entstand hier ein reger Austausch und Wissenstransfer zwischen den Teilnehmer:innen. Im Durchschnitt beteiligen sich wöchentlich rund 100 Netzwerkmitglieder aktiv und haben bis heute rund 9000 Nachrichten und Beiträge verfasst und geteilt. Regelmäßig werden konkrete (Anwendungs-)Fragen diskutiert, Erfahrungen, Dokumente und Links ausgetauscht und gemeinsam an Umsetzungsmöglichkeiten digitaler Methoden gearbeitet.

## QUALIFIZIERUNGSKURSE für Digitalagent:innen – Bildung des Kernnetzwerks

Jeweils vor und nach der Sommerpause folgten weitere praktische Teile des Qualifizierungskurses, die in Präsenz stattfanden. An intensiven Arbeitswochenenden bereiteten sich die Digitalagent:innen nicht nur auf ihre Rolle vor, sondern gestalteten diese auch aktiv mit. Das in den Präsenzveranstaltungen entstandene Gemeinschaftsgefühl förderte zudem die Identifikation mit

dem Wissensnetzwerk und steigerte die Qualität des Austauschs zusätzlich. Impulsreferate von kompetenten Dozent:innen und ein hoher Anteil an austauschorientierten Arbeitsformaten boten einen guten Nährboden für die weitere Ausgestaltung der Rolle als Digitalagent:in vor Ort an den Musikschulen und die Umsetzung des Wandels hin zur Digitalisierung.



## DIGITAL-TAGE – vom Kernnetzwerk hin zum landesweiten offenen Wissensnetzwerk

Von August bis Oktober fanden landesweit an allen 144 teilnehmenden Musikschulen Digital-Tage statt. Diese waren als Einführungsveranstaltungen individuell auf die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Musikschulen und ihrer Kollegien vor Ort zugeschnitten und sollten den Wandel in die Fläche tragen. So sollte allen Lehrkräften an öffentlichen Musikschulen in NRW ein Einstieg in digitale Themen ermöglicht werden. Geplant und vorbereitet wurde dieser Einstieg bereits im letzten Teil des Qualifizierungskurses, in dem die Digitalagent:innen gemeinsam Einführungsworkshops konzipierten und sich im Rahmen eines Rollenspiels auf mögliche

Szenarien, Konflikte und Problemstellungen vorbereiteten. Durch den Austausch im Netzwerk konnten zudem Erfahrungen und Ideen der Teilnehmer:innen einfließen, die den Digital-Tag bereits durchgeführt hatten. So entstand auch hier ein breites Austausch- und Unterstützungsnetzwerk, um die Einführung des Programms *Musikschule.digital.NRW* an den jeweiligen Musikschulen möglichst erfolgreich zu gestalten. Die Termine der Einführungsveranstaltungen wurden von den Schulen individuell gewählt, um die im Rahmen der Digitalisierungsoffensive angeschafften Geräte bereits in den Einführungsworkshops praktisch nutzen zu können.

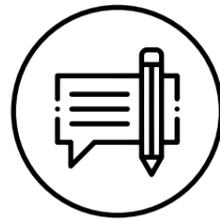
## ONLINE-WOCHE

Die vertiefende Online-Woche im November 2022 knüpfte inhaltlich unmittelbar an die acht Einführungsworkshops der Digital-Tage an und wurde landesweit für alle Lehrkräfte der teilnehmenden Musikschulen angeboten. Mehrere Wochen bereitete das Team des LVDM NRW dieses in Form und Umfang bundesweit einmalige Austauschformat für Musikschullehrkräfte vor. Die insgesamt acht landesweiten Austauschtreffen, die als Zoom-Konferenzen

durchgeführt wurden, wurden durch Expert:innen aus dem Kreis der Digitalagent:innen begleitet. Die Veranstaltung bot den rund 700 Teilnehmer:innen rund 70 Stunden lebendigen Austausch zu digitalen Themen in der Musikschulpraxis. Besonders hervorzuheben ist die beeindruckende Frauenquote von 70 Prozent. Landesweit zeigte die Online-Woche ein großes Interesse an digitalen Themen und eine große Aufbruchstimmung bei allen Beteiligten.

## FACHBEREICHSGRUPPENTREFFEN

Im Dezember 2022 schließlich öffneten sich die Fachbereichsgruppen des inzwischen etablierten Wissensnetzwerks für alle interessierten Musikschullehrkräfte in NRW. Ziel dieser Maßnahme ist es, den begonnenen Austausch landesweit zu erhalten und weiter zu stärken. Die aufgebaute Plattform für digitale Themen in der Musikschulpraxis sollte fest verankert werden, indem alle Interessierten an das bestehende Netzwerk der Digitalagent:innen angebunden werden.



# Das Konzept

## Ziele, Relevanz und Ansatz

Das Fortbildungskonzept *Musikschule.digital.NRW* ist ein zentraler Baustein der Digitalisierungsoffensive, die in den Jahren 2021 und 2022 von der Landesregierung NRW im Rahmen des Corona-Kulturstärkungsfonds gefördert wurde. Im Fokus des von Matthias Krebs entwickelten Konzepts stand der Prozess vor Ort: das Initiieren und Begleiten von Strukturen, um so einen Veränderungsprozess an jeder einzelnen Musikschule zu ermöglichen. Die darin vorgesehenen zentralen Maßnahmen umfassten:

- den Aufbau einer verlässlichen, dezentralen Infrastruktur,
- die Entwicklung einer landesübergreifenden Multiplikator:innen-Gruppe (Digitalagent:innen),
- die Etablierung einer zentralen Anlaufstelle,
- die Initiation eines Netzwerks von themenbasierten Gruppen für Interessierte zum kollegialen Austausch (Wissensnetzwerk),
- die Realisierung einer dynamischen, partizipativen Programmgestaltung sowie
- die Einrichtung von Experimentiermöglichkeiten.

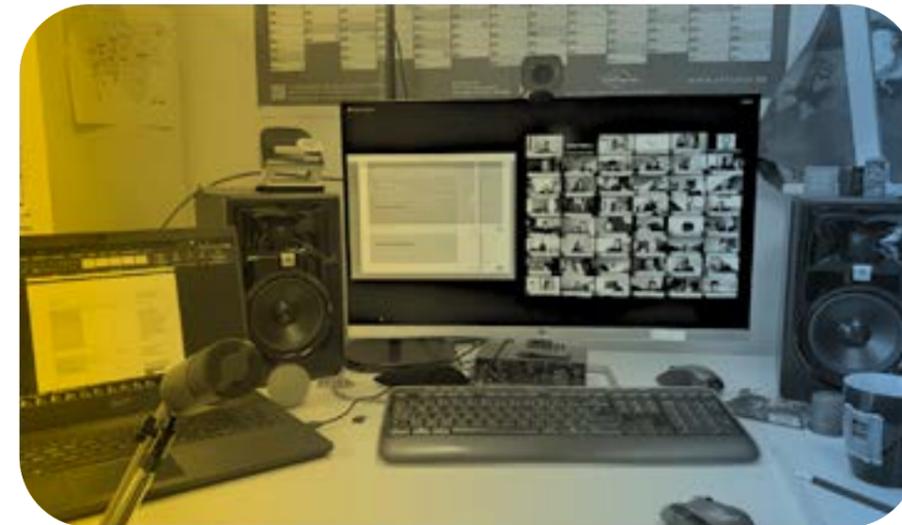
Damit sollte der gesellschaftliche und kulturelle Wandel an den Musikschulen und die Einführung neuer digitaler Formate im Bildungsangebot der Musikschulen in NRW als eingebettet in einen sozialen Prozess erfahrbargemacht werden.

Die Corona-Krise hat in der Musikschiullandschaft gezeigt, dass digitale Lernformate möglich sind, aber spezifische Methoden und kommunikative Kompetenzen erfordern. Viele Schüler:innen haben musikalische Angebote von zahlreichen engagierten Lehrkräften wahrgenommen, wobei verschiedene alternative Lehr- und Lernmöglichkeiten erprobt werden konnten. Dennoch waren viele von zeitgemäßen Bildungsangeboten ausgeschlossen: Zum einen, weil es in vielen Musikschulen keine verlässliche digitale Unterrichtsausstattung gab. Zum anderen fehlten Erfahrungen bzw. didaktisches Wissen und kollegiale Austauschstrukturen zum musikpädagogischen Einsatz digitaler Technologien im Vokal- und Instrumentalunterricht. Wie Studien zeigen, fühlen sich viele Musikschulleitungen und Lehrkräfte administrativ und pädagogisch überfordert und mit den technischen Herausforderungen allein gelassen.<sup>1,2</sup>

Bildung ohne Berücksichtigung der Bedingungen der (post-)digitalen Kultur ist vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung nicht mehr denkbar. *Musikschule.digital.NRW* versteht sich als Beitrag zur zukunftsorientierten Modernisierung der nordrhein-westfälischen Musikschulen. Flankierend zu den Hardwareanschaffungen im Rahmen der Digitalisierungsoffensive waren im Konzept des Programms *Musikschule.digital.NRW* verschiedene Maßnahmen vorgesehen, um die Integration der neu angeschafften (oder auch bereits vorhandenen) digitalen Hardware in die institutionelle Verwaltung und Kommunikation sowie in den Unterricht als Lehr- und Lernmedien in der Musikschulpraxis zu unterstützen.

Da Digitalisierung jedoch nicht nur als technologische Entwicklung, sondern vor allem als sozialer, kultureller und kulturgeschichtlicher Prozess zu verstehen ist<sup>3</sup>, steht mit Blick auf das Förderziel eine digitale Kultur im Fokus der Fortbildungskonzeption.

Eine konzeptionelle Prämisse des hier beschriebenen Programms des Landesverbands der Musikschulen war, dass die digitale Transformation nicht einfach als Opti-



mierung bestehender Prozesse, sondern vielmehr als Veränderung zu verstehen ist. Dies bedeutete nicht, dass Bestehendes obsolet wird; es ging beispielsweise nicht nur darum, Materialien wie Notenbücher durch Notenscans auf iPads zu ersetzen, weil diese Form im Unterricht flexibler erscheint. Der Blick ging weiter: Mit der Betonung des Wandels war der Anspruch verbunden, dass sich im Zuge des Transformationsprozesses Erfahrungs- und Handlungshorizonte und insbesondere das kollektive Miteinander der Musikschule verändern. Der Fokus auf digitale Lernmittel und -möglichkeiten birgt die Gefahr einer verkürzten Wahrnehmung – aber es lohnt sich, die kulturellen und sozialen Prozesse in der Musikschularbeit in den Blick zu nehmen.

### Theoretisch und pädagogisch fundierte Programmkonzeption

Es konnte daher nicht primäres Ziel eines Digitalisierungsprogrammes sein, in erster Linie zu „lehren“, wie technische Geräte oder Software für etwas „Bestimmtes“ eingesetzt werden sollen. Auch normative Ansätze, die nach dem Mehrwert des einen oder anderen Fragen, wurden der Komplexität des Themas kaum gerecht. Das im Fortbildungskonzept beschriebene Programm stellte vielmehr die Auseinandersetzung mit der digitalen Realität in den Vordergrund. Die Leitfrage lautet: Wie leben, arbeiten und musizieren Menschen heute und was müssen sie können? Das Verständnis von (digitalen) Technologien als (bloße) „Werkzeuge“ griff daher ebenso zu kurz wie die Annahme, dass Technologien per se Handlungsmacht besitzen.<sup>4</sup> Unter dem Aspekt der Selbstbestimmung stand hier die Haltung des neugierigen Ausprobierens statt des reinen Nutzens von Geräten und Anwendungen im Vordergrund, um eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber digitalen Entwicklungen einnehmen zu können.

Mit dem Fortbildungsprogramm *Musikschule.digital.NRW* hat der Landesverband der Musikschulen zwei wichtige Erfolgsfaktoren identifiziert und umgesetzt. Der erste

Faktor besteht darin, dass die Akteur:innen der Musikschulen dabei unterstützt wurden, eigenverantwortlich digitale Strukturen auf- und auszubauen. Dazu gehörten im Rahmen des Programms vor allem der Aufbau einer professionellen digitalen Infrastruktur sowie kommunikative Räume für informelle, experimentelle Wissensentwicklung. Damit verbunden war der zweite, dialogorientierte Aspekt, der den Aufbau von Strukturen für den Wissensaustausch über das lokale Kollegium hinaus mit anderen interessierten Lehrkräften in einem überregionalen Wissensnetzwerk sowie die Etablierung einer professionellen Kommunikationsstelle zum Ziel hatte. Entscheidend für den Wissenstransfer im Programm war die enge Zusammenarbeit der Programmteiligten und die Schaffung von Schnittstellen und Freiräumen. Um dies zu erreichen, wurden die Teiligungsbarrieren niedrig gehalten und möglichst vielfältige Teiligungsformate geschaffen. Schließlich braucht ein solches Programm eine starke Selbstidentifikation im Sinne von Ownership: Das bedeutet, dass es neben einem leitenden Team (Musikschulleitungen und LVdM NRW) viele Programmteiligte als Promotor:innen (Digitalagent:innen) und klare Verantwortlichkeiten geben muss – und ein großes Engagement.

Im Sinne einer Wissensgemeinschaft, in der sich Wissen vor allem in der Praxis bewähren muss, verstanden und versteht sich das Programm insgesamt als Experimentierraum, in dem Lernen als Teilhabe an einer lebendigen Praxisgemeinschaft stattfindet.<sup>5</sup>

[1] Aigner, W. / Hahn, M. / Huber, M. (2021): Im Pandemie-Modus. Erste Ergebnisse einer österreichweiten Studie zum musikalischen Distance Learning. In: *Üben & Musizieren* 2\_2021, S. 40–43.

[2] Krebs, M. (2021): De-/Legitimation von digitalen Technologien im Gesangs- und Instrumentalunterricht an Musikschulen. In: Krupp, Valerie; Niessen, Anne & Weidner, Verena (Hrsg.): *Wege und Perspektiven in der musikpädagogischen Forschung*. Waxmann, S. 217–235.

[3] Jörissen, B. & Unterberg, L. (2019): DiKuBi-Meta [TP1]: Digitalität und Kulturelle Bildung. In: Jörissen, Benjamin; Kröner, Stephan & Unterberg, Lisa (Hrsg.): *Forschung zur Digitalisierung in der Kulturellen Bildung*. Kopaed, S. 11–24.

[4] Latour, B. (2015): *Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie*. Suhrkamp.

[5] Lave, J. & Wenger, E. (1991): *Situated Learning. Legitimate Peripheral Participation*. Cambridge University.

# Menschen als Motor des Wandels

## Die Rolle der Digitalagent:innen vor Ort



**Menschen nehmen im Transformationsprozess eine zentrale Rolle ein. Denn es ist nicht die Technologie, die diesen vollziehen kann. Vielmehr sind es die Menschen, die sich im Wandel zur Technologie positionieren und eine Haltung entwickeln. Im Zentrum des Programms *Musikschule.digital.NRW* stehen die im Rahmen des Qualifizierungskurses weitergebildeten Digitalagent:innen.**

Als im März 2022 der erste Teil des Qualifizierungskurses in Form einer Online-Konferenz startet, wird schnell klar: So heterogen wie die digitalen Themen sind, so heterogen ist auch das Wissen der Menschen, die sich an Musikschulen mit dem Thema Digitalisierung beschäftigen. Über 150 Teilnehmer:innen füllten den Bildschirm, alle mit unterschiedlichen Erfahrungen, Bedarfen, Ideen und Wissensständen im Bereich Digitalisierung. Deshalb nahm *Musikschule.digital.NRW* diese Menschen besonders in den Fokus und räumt ihnen eine besondere Rolle ein. Sowohl in den Musikschulen als auch im Wissensnetzwerk, in dem sich die Teilnehmer:innen austauschen und gegenseitig unterstützen, Wissen und Erfahrungen teilen und neues Wissen generieren sollen.

„Digitalagent:innen zeichnen sich durch ihre Neugierde aus, sind forschend und informiert und nehmen so eine Vorbildfunktion für Innovationsbereitschaft an ihrer Musikschule ein und vertreten das Programm als Botschafter:innen vor Ort. Sie haben bereits erweiterte Kenntnisse, beispielsweise beim Mobile-Device-Management und geben ihren Kolleg:innen Orientierung auf dem Weg hin zur Digitalisierung und gestalten diesen Wandel aktiv mit. Als digitalaffine Menschen sind sie zudem Netzwerker:innen und vernetzen sich gerne im Wissensnetzwerk.“ So beschreibt ein gemeinsam mit den Digitalagent:innen im Netzwerk ausgearbeitetes Handout die Rolle und das Selbstverständnis der Digitalagent:innen.

Besonders im Wissensnetzwerk und im Rahmen des Qualifizierungskurses wird dieses Selbstverständnis deutlich und es entsteht bei vielen Handelnden eine spürbare Dynamik. Es zeigt sich, dass der Prozess hin zur Digitalisierung vor allem von den Menschen getragen wird, die diesen im Netzwerk und vor Ort aktiv gestalten und vorantreiben. Auf den nächsten Seiten möchten wir einige unserer Digitalagent:innen und ihre Erfahrungen im Programm und an ihren Musikschulen vorstellen.



**WILLIAM LEPP**  
**MUSIKSCHULE DETMOLD**

» Das Programm *Musikschule.digital.NRW* bot mir persönlich eine Umgebung, in der ich in meiner Rolle als Verantwortlicher für Digitalisierungsfragen unserer Musikschule einerseits vieles lernen konnte, andererseits meine eigene Erfahrung mit einbringen konnte. So habe ich die Gemeinschaft, den Austausch und die gut konzipierten Inhalte des Programms als große Unterstützung wahrgenommen. Durch die Teilnahme am Qualifikationsprogramm durfte ich interessante Menschen kennenlernen und habe das Entstehen einer Community erlebt. Zu sehen, dass auch im Musikschulkollegium dem digitalen Wandel mit all seinen Herausforderungen und Chancen mit wachsender Offenheit und Experimentierfreude begegnet wird, zeigt mir den Erfolg dieses Programmes.



**JAN PESCHLOW**  
**MUSIKSCHULE LANGENFELD**

» Der regelmäßige Austausch mit den anderen Digitalagent:innen hat es uns ermöglicht, gemeinsam neue Ideen und digitale Lösungen zu altbekannten Problemstellungen des Musikschulunterrichts zu finden, unsere Arbeit als Musikpädagogen effektiver und den Unterricht für unsere Schüler:innen bunter und spannender zu gestalten.

Im Kollegium nehme ich zunehmend Bereitschaft und Interesse war, sich auf diesen digitalen Wandel einzulassen und mit neuen, medial bereicherten pädagogischen Konzepten im eigenen Unterricht zu experimentieren. Bei den Schüler:innen rennen wir damit ohnehin offene Türen ein!

Eine Erfolgsstory ist das Programm des LVdM schon jetzt im Hinblick auf die Vernetzung der Musikschulen des Landes. In den Fachbereichsgruppen des Wissensnetzwerks findet kontinuierlich ein Austausch der Lehrkräfte statt und sorgt für die Schaffung neuer Erfahrungswerte für alle und für deren Weitergabe untereinander. Während viele Lebensbereiche zunehmend von Unsicherheit geprägt sind, stärken die Musikschulen des Landes NRW sich gegenseitig und werden gemeinsam zukunftsfähig.



**ISABELLE PISCHEL**  
**MUSIKSCHULE LENNETAL**

» Ich fühlte mich die ganze Zeit über super aufgehoben im Programm. Die Ansprechpartner waren sehr gut erreichbar, das Feedback immer hilfreich, der Austausch mit den anderen Digitalagent:innen war sehr anregend und informativ – hier ist die Schwarmintelligenz wirklich erfahrbar. Die Qualifizierungskurse waren absolut wichtig und richtig gut strukturiert und organisiert.

Zu Beginn des Programmes waren einige Kolleg:innen skeptisch oder hatten Berührungsängste im Umgang mit digitalen Geräten, diese Bedenken konnten durch gezielte Informationen und praktische Anwendungen/Übungen ausgeräumt werden.

Der Austausch im Kollegium ist (durch Slack) einfacher und regelmäßiger geworden, obwohl man sich nicht häufiger sieht. Viele Kolleg:innen nutzen ihr iPad und das Zubehör gezielt im Unterricht. Manche haben tolle Videos produziert (GarageBand).



**SEBASTIAN BAUER**  
**MUSIKSCHULE DORMAGEN**

» Das Programm *Musikschule.digital.NRW* war für mich persönlich eine große Veränderung meiner bisherigen Arbeitssituation. Es war der Einstieg in eine Festanstellung mit sicherem Einkommen, sowie die Möglichkeit Projekte an der Musikschule zu initiieren und zu gestalten. Wir haben an unserer Musikschule einen Prozess der Modernisierung gestartet, der die Bereiche Außendarstellung, Kommunikation untereinander und mit den Schülern, sowie die Einbindung aktueller Technik in den Unterrichtsalltag betrifft. Viele Kolleg:innen sind sehr interessiert an den neuen Gestaltungsmöglichkeiten ihres Unterrichts und beginnen diese immer häufiger zu nutzen. Sie sind auch froh, einen konkreten Ansprechpartner zum Lösen der Probleme im digitalen Unterrichtsalltag zu haben. Wir stehen noch am Beginn des Prozesses und konnten doch durch einige gezielte Ansatzpunkte bereits einen Wandel herbeiführen.



**ANNINA STRUVE**  
**MUSIKSCHULE DROLSHAGEN**

» Wirklich sichtbar für alle Akteur:innen in der Musikschule wurde das Programm *Musikschule.digital.NRW* zunächst durch die neue technische Ausstattung und die damit verbundenen Fragen, Gespräche, Veranstaltungen und Experimente. Der Wandel hin zur selbstverständlichen Nutzung braucht Zeit, lässt sich aber dennoch in vielen kleinen Schritten schon erkennen. In organisatorischen Bereichen wie etwa Konzertplanungen, Airprint etc. werden digitale Wege immer häufiger beschritten und man merkt kaum noch, dass man es sonst anders gemacht hat. Auch in der Unterrichtspraxis findet unser neues Equipment nach und nach Verwendung, hier ist der Wandel insgesamt allerdings komplexer. Für mich im EMP-Unterricht gehören Smartboard, iPad und BluetoothBox als zusätzliches Instrumentarium, als Methode, als Werkzeug u.v.m. inzwischen zum Alltag und werden von den Kindern sowohl digital als auch analog bespielt.

# Die Hardware

## Aufbau einer technischen Infrastruktur

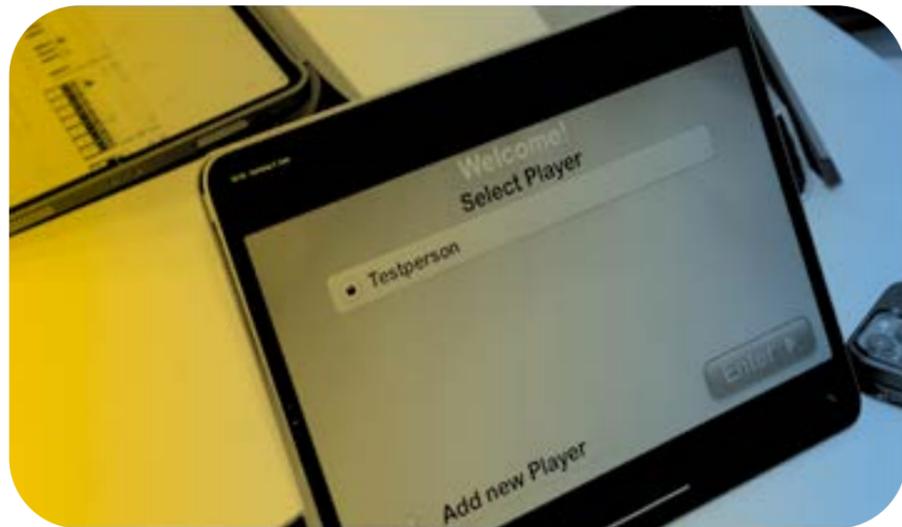
### Hardware-Empfehlungen

Mit dem Ziel, aktuelle Technik möglichst schnell zu beschaffen und eine vergleichbare technische Ausstattung zu haben, wurde vom Landesverband der Musikschulen eine Technikliste erstellt – mittels intensiver Recherchen und Gespräche mit verschiedenen Akteuren, die bereits Erfahrungen mit dem Einsatz digitaler Technologien im Musikschulkontext gesammelt haben. Diese Technikliste bildet die Grundlage für die Hardware-Anschaffungen der an der Digitalisierungsoffensive der Landesregierung teilnehmenden Musikschulen.

### Förderung für Hardware und Anwendungsgebiete

Für die Anschaffung der Geräte wurden den öffentlichen Musikschulen aus der Digitalisierungsoffensive der Landesregierung im Rahmen des Corona-Kulturstärkungsfonds 6,2 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, aus denen die teilnehmenden Musikschulen einen Betrag x zuzüglich eines Eigenanteils von 20 Prozent beantragen konnten. In diesem Antrag musste verpflichtend auch mindestens eine Ansprechperson für digitale Fragen je Musikschule genannt werden, die sogenannten Digitalagent:innen. Nach Vorprüfung der Unterlagen durch den LVdM wurden diese an die jeweiligen Bezirksregierungen weitergeleitet, die die Abwicklung des Förderprogramms des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft übernahmen. Die beantragte Technik umfasste zwei Gruppen von digitalen Geräten, die teilweise in Paketen zusammengefasst waren und Zubehör enthielten: Tablets, USB-Mikrofone und Bluetooth-Boxen für das mobile Arbeiten sowie Smartboards oder Beamer, Laptops, Set-Top-Boxen und Videostudios inklusive Zubehör (Apps, Software, Kabel, Lautsprecher, iPad-Hüllen etc.) für die digitale Raumsituation.





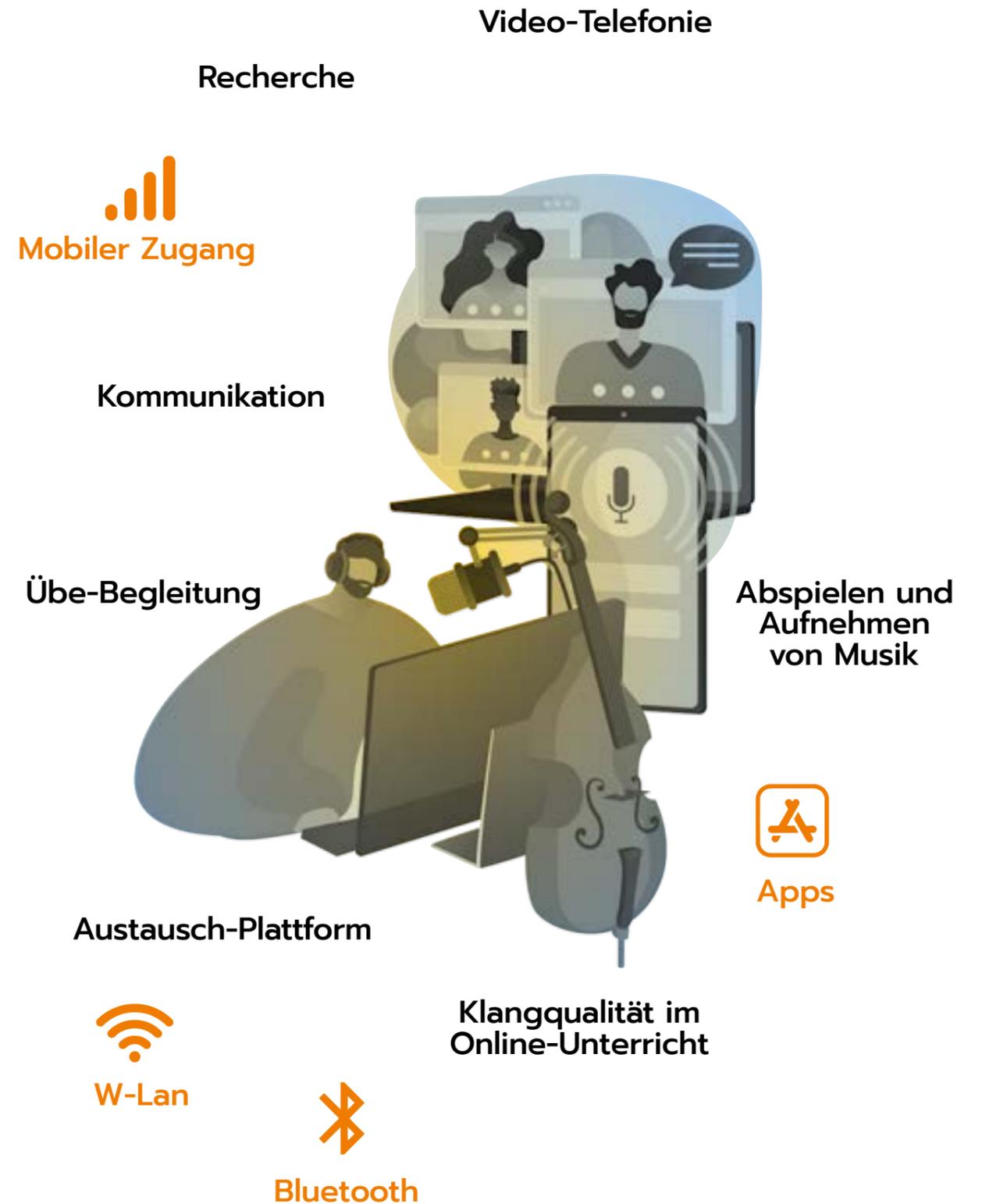
## HARDWARE MOBILES ARBEITEN

### Beratungsangebote

Um die Musikschulen bei der Antragstellung zu unterstützen, wurden von April bis August 2021 mit Ausnahme der Sommerferien täglich Videokonferenzen zur Beratung in den jeweiligen Regierungsbezirken durch Thomas Hanz, dem Referenten für Digitalisierung beim Landesverband der Musikschulen in NRW angeboten. Diese Sprechstunden wurden so lange durchgeführt und rege genutzt, bis alle Anträge eingereicht waren. Ergänzend gab es aktuelle Informationen und Fragemöglichkeiten auf der Plattform TaskCards, einer Art Online-Pinnwand, die exklusiv für Musikschulleitungen rund um die Uhr zugänglich war. Dort konnten auch Fragen hinterlassen werden, die zeitnah beantwortet wurden. Auf diese Weise wurde der Start der Digitalisierungsoffensive bereits um eine digitale Beratungsebene erweitert. Als im September 2021 die Landesmittel zur Verfügung standen, startete eine erste Antragsrunde für Musikschulen, die bereits 2021 ihren Eigenanteil organisieren konnten. Einige Einrichtungen haben die Option gewählt, die Förderung auf zwei Jahre zu verteilen. Eine dritte Gruppe hat erst für das Jahr 2022 einen Antrag gestellt.

### Engpässe und Lieferschwierigkeiten

Die durch die Coronapandemie unterbrochenen Lieferketten, vor allem im technischen Bereich, beeinträchtigten das Vorhaben, die Geräte schnellstmöglich zur Verfügung zu stellen. Hinzu kamen kommunale Vergaberichtlinien und oft auch personelle Engpässe. So kam es vor, dass im September 2021 bestellte Geräte, häufig Tablets, erst im April 2022 oder später geliefert wurden. Dann mussten Fristverlängerungen beantragt werden, die in der Regel von den Bezirksregierungen genehmigt wurden, die den gesamten Prozess sehr hilfreich und unterstützend begleitet haben. Schließlich gelang es fast allen Musikschulen, ihre Anschaffungen bis Ende 2022 zu realisieren! Die letzten Lieferungen erfolgten dann Anfang 2023.





# Der Qualifizierungskurs

## Zentrale Aufgaben der Digitalagent:innen

Um die Musikschulen bei der Erfüllung ihres musikpädagogischen Bildungsauftrags in einem digital geprägten Alltag zu unterstützen, wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket entwickelt. Eine dieser Maßnahmen waren die Qualifizierungskurse, die von April bis August 2022 parallel in den fünf Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold, Düsseldorf, Köln und Münster stattfanden.

Pandemiebedingt wurde der erste Kurs für alle Teilnehmenden online per Zoom angeboten. In den Qualifizierungskursen erarbeiteten die Kursteilnehmenden wesentliches Wissen, mit dem sie – in der Rolle von „Digitalagent:innen“ – das Programm *Musikschule.digital.NRW* auch in Zukunft maßgeblich mitgestalten können. Ziel der Qualifizierungskurse war es daher, diese Lehrkräfte fit zu machen, um Verantwortung für institutionelle Entwicklungsprozesse übernehmen zu können. Dabei wurde auch die Gestaltung des gesamten Programmverlaufs und benötigter Inhalte durch die Programmleitung sehr flexibel gehandhabt.

### Konzeption des Qualifizierungskurses

Die Veranstaltungstage waren so konzipiert, dass sich Input- und Gruppenarbeitsphasen abwechselten, d. h. die Dozentinnen und Dozenten stellten ein Thema vor und die Teilnehmenden erarbeiteten in Arbeitsgruppen konkrete Materialien und Vorgehensweisen für ihre Programmaufgaben. Dazu gehörten beispielsweise die Planung eines Digital-Tages an der eigenen Musikschule, die Erarbeitung von Informationsmaterialien, die den Kolleg:innen den Programmeinstieg erleichtern, sowie die Einrichtung von themenfokussierten Fachbereichsgruppen.

Zentrale Inhalte der Qualifizierungskurse waren der Erwerb von Grundkenntnissen im Umgang mit unterrichtsbezogener Technikadministration, die Befähigung zur Durchführung regelmäßiger Workshopangebote und die Entwicklung von Kompetenzen zur Moderation eines kollegialen Austauschs. Darüber hinaus nahmen Themen wie Change-Management, Kommunikation in Organisationen sowie digitales Lehren und Lernen einen wichtigen Platz im Curriculum ein. Der Lehrgang gliedert sich somit in die folgenden sechs Wissensbereiche:

- Überblick über Ziele, Maßnahmen und Beteiligte im Programm *Musikschule.digital.NRW*
- Administration von digitaler Technik (Stichwort: Mobile Device Management)
- Strategien, um Kolleg:innen zum Experimentieren anzuregen
- digitale Musikkultur und Lernkultur
- Umgang mit unterschiedlichen Erwartungen, Ängsten und Kompetenzen in Bezug auf digitale Medien im Kollegium (#change)
- Strategien, überregionale berufliche Vernetzungen zu unterstützen und zu moderieren (#wissensnetzwerk)

Bereits im ersten Qualifizierungskurs entstand eine Vision der digitalen Musikschule, die die Grundlage für die zukünftige Netzwerkarbeit bildete. Als zentrale Entwicklungsbereiche sahen die Digitalagent:innen die Selbstverständlichkeit des Digitalen im Musikschulalltag, das gemeinsame Miteinander aller und das geteilte Wissen sowie die Integration digitaler Technologien in allen Bereichen der Musikschule an. Ebenso wurden die kontinuierliche Inspiration, das Antizipieren von Entwicklungen und das adäquate Reagieren darauf sowie der Ausbau von digitalen Netzwerken gesehen.

### Zentrale Aufgaben der Digitalagent:innen

Die Digitalagent:innen sollten den Transformationsprozess an ihrer Musikschule aktiv begleiten, jedoch nicht als bereits Wissende, die alle möglichen Fragen aus ihrem persönlichen Erfahrungshorizont beantworten können müssen, sondern vielmehr als Moderator:innen und Neugierige, die die Prozesse an ihrer Musikschule vor allem kommunikativ in Gang setzen und halten. In diesem Sinne gehörten und gehören folgende Punkte zu ihrem vielfältigen Aufgabenspektrum:

– Sie machten das Programm *Musikschule.digital.NRW* an ihrer Musikschule sichtbar, d. h. sie sorgten dafür, dass alle Lehrkräfte über die Ziele des Programms, die neu geschaffenen technischen Voraussetzungen an ihrer Musikschule und die Möglichkeiten des kollegialen Austauschs informiert wurden.

– Sie waren und sind Ansprechpartner:innen für Fragen rund um die Digitalisierung. Das bedeutet aber nicht, dass sie automatisch für alle möglichen technischen Probleme zuständig sind. Vielmehr vermitteln die Digitalagent:innen Kolleg:innen an passende pädagogische Austauschgruppen oder professionelle Technikpartner:innen bei technischen Fragen verweisen sie z. B. auf kommende Online-Angebote.

– bei musikdidaktischen Fragen an Fachbereichsgruppen (z. B. Bläser, Streicher) und bei allgemeinen medienpädagogischen Fragen verwiesen sie auf medienpädagogische Angebote für Lehrer, Websites, Fachtage etc. Sie kümmern sich um die technische Verwaltung der Hardware ihrer Musikschule

– Sie organisierten Workshops und Austauschtreffen in ihren Musikschulen.

– Sie informieren ihre Musikschulleitungen und Kolleg:innen regelmäßig über den Fortgang der Digitalisierungsoffensive und berichten der Programmleitung über den Stand der Entwicklungen an ihren Musikschulen.

Digitalagent:innen waren und sind dabei eingebunden in ein Netzwerk von interessierten Lehrkräften, die die Musikschulpraxis weiterentwickeln wollen; dazu stehen sie in engem Kontakt mit Digitalagent:innen, die an anderen Musikschulen arbeiten. Persönliche Beziehungen entstanden dadurch, dass Tandems von sogenannten Kumpels und Kumpelinen gebildet wurden. Diese Duos begleiteten sich bis heute durch das ganze Programm.



**ANDREAS HEMPEL**  
DIGITALAGENT UND STELLVERTRETENDE  
LEITUNG MAX-BRUCH-MUSIKSCHULE  
BERGISCH GLADBACH

» Die QKs waren keine reinen Informationsveranstaltungen über die Digitalisierung, sondern haben den Horizont hinsichtlich Team-Building und moderner Management-Techniken erweitert.



**FLORIAN ALTENHEIN**  
DIGITALAGENT UND LEITUNG  
DER MUSIKSCHULE LEMGO

» Der QK hat mich innerhalb eines intensiven Jahres dazu befähigt, die bereits durch Corona zwangsläufig begonnene Digitalisierung für mich und mein Team in der Musikschule (be-)greifbar zu machen, mit handfesten Inhalten anzureichern und uns die Digitalität in unserem Alltag zu Nutze zu machen! Danke für euren unermüdlichen, auch schonungslosen, aber vor allem sehr kreativen Input – von der ersten Zoomsitzung bis zu den Abschlüssen und Zertifikaten als Digitalagenten – es hat etwas Großes in Gang gesetzt! Wir alle arbeiten nun anders und das ist gut so.





## Qualifizierungskurs unter Gleichgesinnten

Das landesweite Wissensnetzwerk wird erstmals sichtbar

**Wochenlange Vorbereitungen laufen auf die Frage hinaus: „Ist der Kaffee schon fertig?“ Das erste verbindende Element der insgesamt 15 Präsenztage des Qualifizierungskurses, die uns in die Musikschulen Schwerte, Bielefeld, Jülich, Duisburg und Recklinghausen, in alle fünf Regierungsbezirke Nordrhein-Westfalens führten. Zum Glück konnten wir die Frage meistens bejahen und es gab ihn, den wohlverdienten Kaffee nach der Anreise. Doch viel wichtiger ist natürlich diese Erkenntnis: Gemeinsam mit über 160 Teilnehmer:innen haben wir ein Programm angestoßen, das den digitalen Wandel des Musikschulalltags in Zukunft begleiten und aktiv mitgestalten soll und kann.**

Für das Team um Thomas Hanz, Matthias Krebs und Bastian Tenholter ist der Ablauf fast immer gleich. Wochenlange Vorbereitungen, Absprachen mit den gastgebenden Musikschulen, Anreise, Vorbereitungen ab 8.30 Uhr, bevor gegen 9.30 Uhr die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer eintreffen. Was zum Glück auch in jedem Regierungsbezirk gleich ist – wir treffen überall auf hochmotivierte und engagierte Digitalagent:innen mit einem riesigen Interesse an digitalen Themen.

Nach einem ersten Kennenlernen startete der Qualifizierungskurs mit einem Überblick und Austausch im Plenum unter der Leitung des Fortbildungsleiters Matthias Krebs. Es folgte ein für das Programm sehr bereicherndes Austauschformat, das sogenannte Barcamp, bei dem die Teilnehmer:innen ihre eigene „Konferenz“ gestalten und eigene Themen mitbringen, die in

30-minütigen Runden diskutiert und weiterentwickelt werden. Rückblickend haben sich in jeder Region andere Dynamiken und Schwerpunkte ergeben, so dass eine umfangreiche Sammlung an Herausforderungen und Lösungsansätzen entstanden ist, von der nun alle Digitalagent:innen in ganz NRW profitieren werden.

Es folgte eine Workshop-Phase zu den Themen Kommunikation und Mobile Device Management (MDM). Am zweiten Tag standen die Gründung der Fachbereichsgruppen sowie ein Training zur Moderation von Online-Veranstaltungen auf der Agenda. Als Referentin für Kommunikation konnte Felicitas Behler, Group HR Innovation & Social Sustainability bei Volkswagen, gewonnen werden. Rainer Kropf, Leiter der Musikschule Böblingen, und Julian Quak, Projektleiter im Projekt app2music\_DE, stellten die MDM-Thematik aus Sicht der Musikschulen vor. Das Team der Agentur „VitaminT“, Elisabeth Ostermann, Benedikte Baumann und Michael Schaller waren per Zoom zugeschaltet und konnten so authentisch Tipps zur Moderation von Online-Veranstaltungen geben. Hochwertige Handouts und Arbeitsmaterialien sowie Mitschnitte der Zoom-Sessions wurden den Teilnehmenden noch am Veranstaltungstag auf der Plattform Slack zur Verfügung gestellt.

Was sich für alle Qualifizierungskurse neben der Kaffeefrage feststellen lässt, ist die Tatsache, dass wir landesweit auf interessante Themen, Lösungen, Ideen und Hürden rund um das Thema Digitalisierung gestoßen sind. Der Qualifizierungskurs hat gezeigt, wie wichtig eine landesweite Vernetzung ist, um all diesen Input und das Wissen für alle sichtbar und nutzbar zu machen!



## Experimente und Fokusgruppen

### Experimente

Zentral bei der Unterstützung des transformativen Charakters von „Digitalisierung im Musikschulkontext“ ist das Experimentieren. Dazu sollten durch die Musikschulleitungen, unterstützt durch die Digitalagent:innen, Freiräume geschaffen werden. Dies konnte sowohl im Rahmen des bestehenden Unterrichts als auch in eigens dafür entwickelten Formaten und Zeitfenstern geschehen.

Um die teilweise komplexen Experimente, die die Digitalagent:innen in den Qualifizierungskursen entwickelt hatten, schon im Planungsprozess zu reflektieren, fanden in kleinen Gruppen zahlreiche Online-Beratungsgespräche mit professionellen Beratern der Firma „Kessels & Smit the learning company“ statt. Hier wurde nach Stärken und Schwächen der Ideen gesucht und z. B. das Projekt gegebenenfalls in mehrere Telexperimente aufgeteilt.

Die in den Musikschulen umgesetzten Experimente reichen von der Nutzung von Kommunikations- und Austauschplattformen für das Kollegium (z. B. Smart-Musikschule) über den Einsatz von Online-Pinnwänden (z. B. TaskCards) zur Organisation der Ensembleprobenarbeit bis hin zu neuartigen, rein digitalen Angeboten (z. B. Musizieren mit iPads, Looping und Sequencing mit Apps).

### Fokusgruppen

Ein weiterer wichtiger Baustein, der einerseits die Breite des Gesamtprogrammes im Blick hatte und andererseits als Zukunftswerkstatt verstanden wurde, waren die Fokusgruppen.

Dabei handelte es sich um drei Gruppen bestehend aus jeweils ca. sieben Digitalagent:innen, die für ihre Arbeit eine Aufwandsentschädigung erhielten und sich im Laufe des Programmes dreimal zu den Themen Programmreflexion, Technik und Zukunft getroffen haben. Aus der Arbeit dieser „Think Tanks“ sind wertvolle Erkenntnisse und Ideen für die Weiterentwicklung von *Musikschule.digital.NRW* entstanden. Im Rahmen dieser Treffen haben sich die Teilnehmenden beispielsweise mit der Frage auseinandergesetzt, inwieweit sich rein digitale Angebote wie DJing, Coding, Appmusik-Ensembles, Synthesizer- und Beatmaking-Workshops oder auch Remixing-Angebote sinnvoll in die Musikschularbeit integrieren lassen, welche Potenziale und Hindernisse bei solchen Angeboten zu erwarten sind. Des Weiteren wurden in den Fokusgruppen auf Grundlage der Erfahrungen der Kolleg:innen an den Musikschulen Listen mit empfehlenswerten Apps für den Unterricht erstellt, die Angebote von musikaffinen Lernplattformen besprochen und über die Entwicklung des Netzwerks diskutiert. Reflektiert wurden zudem die neu eingeführten Formate „Slack-Day“ oder „upload | Der LVdM NRW Digital-Talk“ reflektiert. Diese Formate sollen weitergeführt werden und monatliche Online-Treffen auf Slack wurden gewünscht. Die Anregung, eine regelmäßige Berichtsstruktur aus den Musikschulen, ähnlich einem Logbuch zu etablieren, entstand in den Fokusgruppen. Aber auch Hürden und Potenziale wie die Finanzierbarkeit neuer Angebote oder die Erschließung neuer Zielgruppen wurden beleuchtet und beschrieben. Nicht zuletzt diskutierten die Teilnehmenden über die Rolle der Digitalagent:innen über das Programm hinaus. Alle Ergebnisse der Fokusgruppen wurden zusammengefasst und den Digitalagent:innen auf Slack sowie per E-Mail zur Verfügung gestellt, so dass die Inhalte auch für die individuelle Arbeit an den Musikschulen relevant wurden.



## Digital-Tage und Online-Woche

### Partizipation aller Lehrkräfte

**Im vierten Teil des Qualifizierungskurses für Digitalagent:innen konzipierten die Teilnehmenden sogenannte Digital-Tage für ihre Musikschulen vor Ort. Ein wichtiger Bestandteil waren acht praktischen Einstiegsworkshops, die den Kolleg:innen „greifbare“ didaktische Anknüpfungspunkte zum Thema digitale Unterrichtsmethoden eröffnen sollten.**

Diese Digital-Tage spielten im Konzept von *Musikschule.digital.NRW* eine zentrale Rolle: Durch sie wurde das Programm lebendig, die teilnehmenden Musikschullehrkräfte vor Ort erlebten die Programmziele und -inhalte. Die Impulse und die Dynamik aus dem Qualifizierungskurs wurden so auf das gesamte Kollegium übertragen und multipliziert. So wurde allen Lehrkräften der beteiligten Musikschulen in NRW ein begleiteter und möglichst positiv empfundener Einstieg in die methodische Arbeit ermöglicht. Die Digital-Tage fanden über einen Zeitraum von zwei Monaten statt und boten allen beteiligten Lehrkräften die Möglichkeit, sich mit dem Umgang digitaler Unterrichtsmedien und -inhalte vertraut zu machen, neue Methoden kennen zu lernen bzw. zu entwickeln und sich mit den Möglichkeiten der landesweiten Vernetzung vertraut zu machen.

Das Ziel, ein breites Verständnis und vor allem Interesse für die Digitalisierung im Musikschulalltag zu wecken und den Wandel aktiv zu gestalten und voranzutreiben, konnte dabei von den Digitalagent:innen vor Ort entsprechend der individuellen Bedarfe und Gegebenheiten der jeweiligen Musikschulen umgesetzt werden.



### Digitalagent:innen als Multiplikatoren in den Musikschulen machen den Wandel vor Ort sichtbar

Im Qualifizierungskurs erarbeiteten die Digitalagent:innen konkrete Abläufe und Pläne für ihre individuellen Digital-Tage vor Ort und unterstützten sich dabei im engen Austausch gegenseitig, um möglichst optimal vorbereitet zu sein. In einer Reihe von Rollenspielen unter professioneller Anleitung des Regisseurs Paul Schwesig schärften sie zudem ihr Gespür und Verständnis für die unterschiedlichen Motivationen und Sichtweisen innerhalb des Kollegiums. Auf diese Weise wurden sie auf konkrete Problemstellungen im Rahmen der Digitalisierung vorbereitet und darüber hinaus in die Lage versetzt, den Dialog und den Wandel an ihrer Musikschule aktiv zu gestalten, zu initiieren und am Laufen zu halten. Speziell angepasste Handouts für alle Kolleg:innen an den Musikschulen, die die Digitalagent:innen von der Programmleitung erhielten rundeten das Unterstützungsangebot ab. Das zu diesem Zeitpunkt bereits etablierte Wissensnetzwerk diente dabei als Unterstützungs- und Austauschforum, in dem bereits gemachte Erfahrungen oder genutzte Materialien vergangener Digital-Tage unter den Digitalagent:innen geteilt wurden.

Schlüsselement der Digital-Tage waren die eingangs erwähnten acht praktischen Einstiegsworkshops, die gemeinsam im Qualifizierungskurs entwickelt und durchgespielt wurden. Die Workshops sollten allen Lehrkräften die Gelegenheit geben, Digitalisierung aktiv zu erleben, einen schnellen und nachvollziehbaren, mit der eigenen Realität als Lehrkraft verknüpfbaren Einstieg in die Digitalität zu finden. Dabei konnten auch unterschiedliche Leistungsstufen des Kollegiums berücksichtigt werden und Überforderung durch zu hohe Anforderungen vermieden werden. Im gemeinsamen Dialog wurde so vielerorts ein guter Nährboden für einen Wandel der Musikschulpraxis geschaffen.

Unterstützung erhielten die örtlichen Digitalagent:innen von ihren „Kumpel:innen“ aus dem Qualifizierungskurs. Dabei handelt es um eine:n Digitalagent:in aus einer benachbarten Musikschule – so konnte der Blick über den Tellerrand ermöglicht und gezeigt werden, dass das Thema Digitalisierung aktuell an allen Musikschulen eine größere Rolle einnimmt. Außerdem stellte diese:r auswärtige Digitalagent:in das Gesamtprogramm *Musikschule.digital.NRW* vor und verdeutlichte so seine landesweite Ausrichtung.

Aufbauend auf die Digital-Tage und ihre praktischen Einstiegsworkshops fand in der letzten November-Woche dann eine große, durch den LVdM NRW veranstaltete Online-Woche statt, die sich an alle Lehrkräfte an öffentlichen Musikschulen in NRW richtete. Größe, Format und Umfang dieser landesweiten Austauschtreffen waren dabei bundesweit einmalig. Begleitet wurden die über 60 Austauschtreffen von Expert:innen aus dem Netzwerk der Digitalagent:innen. Die Veranstaltung bot den rund 700 Teilnehmenden rund 70 Stunden lebendigen Austauschs zu digitalen Themen in der Musikschulpraxis. Besonders hervorzuheben ist dabei eine beeindruckenden Frauenquote von 70 Prozent.

Die Resonanz auf die Digital-Tage und die anschließende Online-Woche zeigen, dass die Ziele des Programms erreicht wurden. Alle teilnehmenden Musikschulen führten über den Verlauf von *Musikschule.digital.NRW* Einführungsveranstaltungen durch. Teilweise wurden gemeinsam im Netzwerk Sonderformate entwickelt, um besonderen Bedarfen einzelner Musikschulen gerecht zu werden. Die aktuell von vielen Digitalagent:innen geschilderte Dynamik an den Musikschulen, und die hohe Nachfrage nach einer Wiederholung der Online-Woche sowie die hohen Teilnehmezahlen bei den Fachbereichsgruppen des Wissensnetzwerks zeigen, dass das Thema Digitalisierung und der angestoßene Wandel landesweit angefangen hat, ein hohes Interesse in den Kollegien vorhanden ist und der Wandlungsprozess vielerorts an Tempo gewonnen hat.

## ONLINE-WOCHE

Teilnahmen: **680**  
Teilnehmer:innen: 327

Frauenquote: **71,02%**



Austausch: ca. **68** Stunden

Arbeitsstunden Team  
und Moderator:innen:  
rund 166 Stunden

## DIGITAL-TAGE

Angesprochene  
Lehrkräfte: **6500**



Veranstaltungen  
an teilnehmenden  
Musikschulen: **144**

Praxisworkshops: **8**

Dutzende Folgetermine  
an den Musikschulen



# Das Wissensnetzwerk

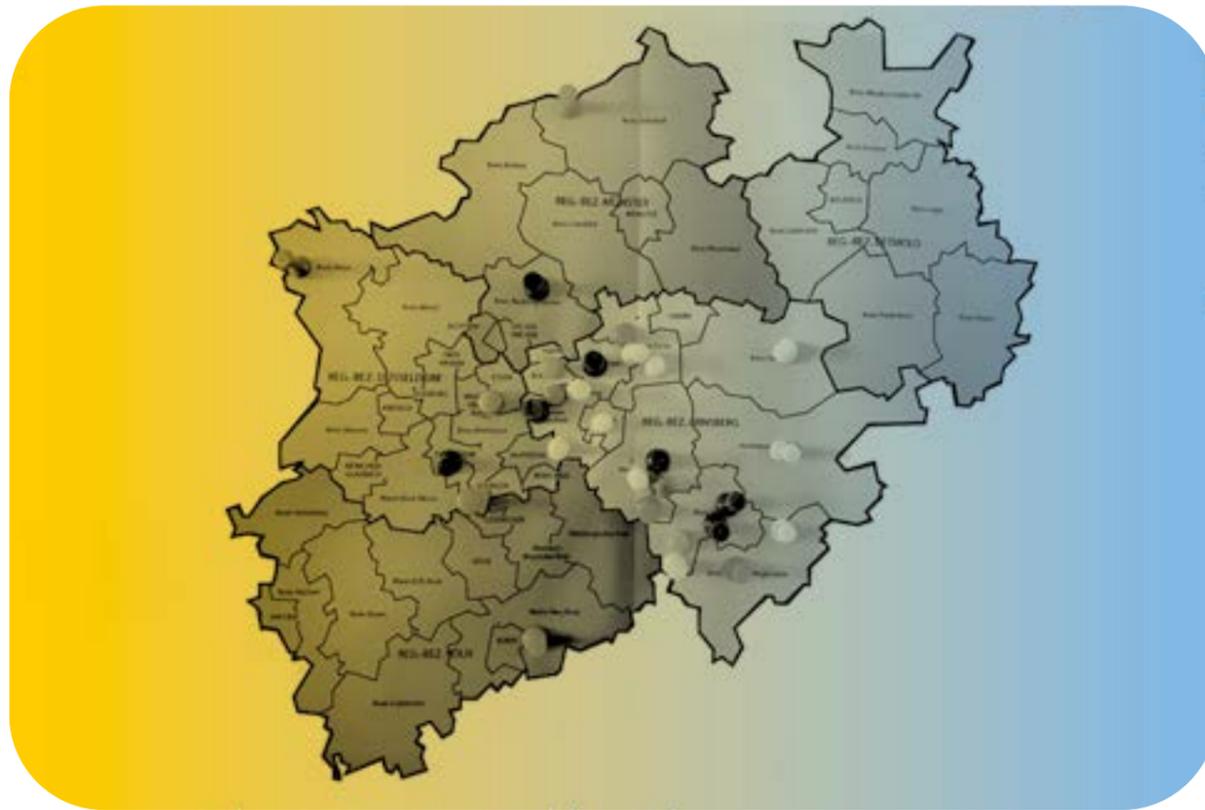
## Von Gründung bis zur landesweiten Öffnung

**Die Weiterentwicklung der Musikschulen hin zu einer zeitgemäßen musikalischen Bildung, die moderne technische Entwicklungen integriert, erfordert Innovationsbereitschaft und Möglichkeiten, Wissen aus der (Unterrichts-)Praxis mit anderen Akteur:innen der Musikschulwelt zu reflektieren. Wissen zu verändern und nicht zu konservieren ist dabei von zentraler Bedeutung für den Entwicklungsprozess.**

Die Digitalisierung und die damit verbundenen kommunikativen Netzwerke ermöglichen dabei neue Formen der Wissensgenerierung, -dokumentation und -vermittlung, in denen Wissensbestände kollaborativ und kontinuierlich aus der eigenen Praxis heraus aktualisiert werden können. Eine Wissensgemeinschaft entsteht durch den Rückgriff auf die kollektive Intelligenz einer musikpädagogischen Community, deren Mitglieder sich aus unterschiedlichen Interessen heraus mit dem Thema beschäftigen, diese Beschäftigung dokumentieren und so gemeinsam zum Aufbau pädagogischer Expertise von Musikschullehrkräften beitragen.

Der Aufbau einer Struktur für den kollegialen Austausch zur Wissensgenerierung orientiert sich am Konzept der Community of Practice (CoP), das maßgeblich von Jean Lave und Étienne Wenger (1991) geprägt wurde. Das Konzept stammt aus der Forschung zur Kompetenzentwicklung und -vermittlung in eher informell organisierten Gruppen und findet bis heute breite Anwendung in der Unternehmensentwicklung. In solchen Wissensgemeinschaften wird Wissen immer in konkreten Kontexten und anhand alltäglicher Problemstellungen in der Gemeinschaft ausgehandelt.<sup>1</sup>

[1] Krebs, M. & Godau, M. (2019): Weiterbildung in der Digitalen Gesellschaft. In: Keuchel, Susanne & Werker, Bünyamin (Hrsg.): Pädagogische Weiterbildung für Kunst- und Kulturschaffende. Band 1: Innovative Ansätze und Erkenntnisse. Springer VS, S. 93–119.



### Start der Fachbereichsgruppen

Bereits während der Qualifizierungskurse bildeten sich aus den Reihen der Digitalagent:innen Fachbereichsgruppen, die sich als Teil eines Wissensnetzwerks selbst organisieren, austauschen und spezifisches Wissen zum pädagogischen Einsatz digitaler Technologien im Unterricht (überregional) teilen. Im Zentrum des Wissensnetzwerks stand dabei die Programmplattform SLACK. Diese hatte die zentrale Funktion eines Informationsforums rund um das Programm. Regelmäßig stattfindende Videokonferenzen gaben Neueinsteiger:innen einen Überblick über das wachsende Programm und das dokumentierte Praxiswissen.

### Zielgruppe, Ablauf und Inhalte

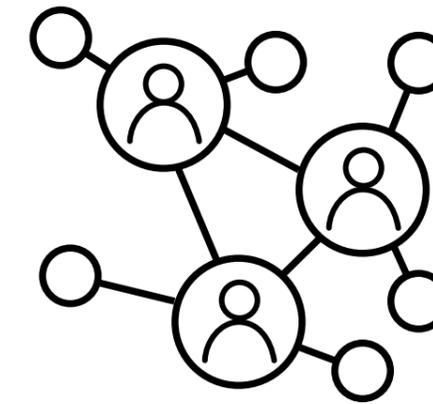
Im November 2022 wurde das Netzwerk geöffnet und erweitert. Eingeladen waren und sind alle ca. 7.500 Musikschullehrkräfte der öffentlichen Musikschulen in NRW. Die selbstorganisierten Fachbereichsgruppen (z. B. Streicher, Tasteninstrumente, Blechbläser, Ensembles etc.) treffen sich in der Regel monatlich in Online-Formaten. Themen der Treffen sind z. B.: Übemethoden für Blattspiel mit Unterstützung von Apps, Übemethoden für Intonation, App-Begleitung für Klavierimprovisationen, Experimentieren mit Schlagzeug-Grooves mit Hilfe von Online-Tools, Kollaborationsprojekte über das Internet.

Die Anmeldung erfolgt über ein Online-Formular auf der Programmwebsite. Mit dieser Interessensbekundung hinterlassen die Teilnehmer:innen ihre E-Mail-Adresse,

geben ihr Hauptinstrument und weitere Interessen an. Nach Erhalt einer Begrüßungsmail, in der das weitere Vorgehen erklärt wird, erhalten sie regelmäßig Informationen zu allen Fachbereichsgruppentreffen, die Zugangslinks zu den Videositzungen und die Links zu den Etherpad-Protokollen. So kann jeder: jederzeit die Ergebnisse aller Gruppen einsehen oder auch an allen Sitzungen teilnehmen.

Für jede Session wird gemeinsam ein Thema festgelegt, das im Mittelpunkt steht. Außerdem wird ein:e Moderator:in benannt, um auf das Thema fokussiert zu bleiben und auf die organisatorischen Rahmenbedingungen und Kommunikationsanteile aller Teilnehmer:innen zu achten. Die Ergebnisse werden in Etherpads (z. B. ZumPad, YoPad) festgehalten. Der Link zu diesen Online-Dokumenten ist allen Teilnehmer:innen der Fachbereichsgruppen bekannt, die ihr Interesse für das Netzwerk angemeldet haben.

Bis Ende Januar 2023 bestand das Netzwerk aus ca. 200 Digitalagent:innen und über 300 Interessenten für die Fachbereichsgruppen. 16 Fachbereichsgruppen sind aktiv und treffen sich regelmäßig, neun weitere sind angedacht. Um dem gesamten Netzwerk zukünftig eine digitale Arbeitsplattform bieten zu können, wurde Anfang Februar 2023 mit dem Aufbau einer Nextcloud begonnen. Gleichzeitig wurde unter anderem mit einem modernen Animationsvideo weiter für die Teilnahme am Wissensnetzwerk und den Fachbereichsgruppen geworben, sodass das Netzwerk *Musikschule.digital.NRW* weiterwachsen wird. Darüber hinaus sorgt das etablierte Format „upload | Der LVdM NRW Digital-Talk“ für Wissensinput von außen.



### Fachbereichsgruppen im Netzwerk *Musikschule.digital.NRW*

Die Gründung der sogenannten Fachbereichsgruppen fand in der ersten Programmphase im Rahmen des Qualifizierungskurses für Digitalagent:innen statt. Die Teilnehmer:innen schlossen sich entsprechend ihrer Fachbereiche und Instrumentengattungen zusammen und tauschten sich zunächst über Modus und Rhythmus der Austauschtreffen aus. Über ein gemeinsames Online-Dokument wurden erste Ergebnisse, Ziele und organisatorische Fragen festgehalten.

In der Folge trafen sich die Gruppen in selbstbestimmten Abständen und selbstorganisierten Online-Treffen, um sich zu Themen rund um die Digitalisierung auszutauschen. Durch die Aufteilung in Fachbereiche fand dieser Austausch auf einer sinnvollen und relevanten Ebene statt. Die Teilnehmer:innen konnten gemeinsam für ihren Fachbereich spezifische Themen und Fragen erörtern, Methoden weiterentwickeln und Erfahrungen sowie Herausforderungen teilen.

Die Organisation der weiteren Treffen, der gruppeninternen Kommunikation und der Sicherung der Ergebnisse wurde durch die Gruppen weitestgehend selbst gewährleistet. Das Leitungsteam vom LVdM NRW bot hierfür im Netzwerk und über kollaborativen Online-Dokumenten (Etherpads)

eine Infrastruktur und unterstützte die Gruppen im weiteren Verlauf auch mit der Bereitstellung zweier Zoom-Pro-Accounts zur Durchführung der Online-Treffen.

Mit der Online-Woche im November 2022 öffnete sich das Netzwerk der Fachbereichsgruppen für alle Lehrkräfte an öffentlichen Musikschulen in NRW, so dass einige Fachbereichsgruppen neue Mitglieder begrüßen konnten. Über ein Kontaktformular auf der Programmwebsite haben sich bisher mehr als 300 Interessent:innen für das Netzwerk und die Fachbereichsgruppen gemeldet. Durch den freiwilligen und selbstorganisierten Charakter der Fachbereichsgruppen haben sich die einzelnen Gruppen unterschiedlich entwickelt und nicht alle gegründeten Gruppen blieben bestehen. In jedem Fachbereich hat sich jedoch mindestens eine Fachbereichsgruppe etabliert, so dass auch nach Programmende regelmäßige Fachbereichsgruppentreffen stattfinden.

Die Gruppen werden durch den Landesverband auch weiterhin unterstützt, das Thema wird im Jahr 2023 noch einmal intensiviert und die Gründung weiterer Gruppen, auch zu weiteren fachbereichsübergreifenden Themenkomplexen, aktiv vorangetrieben und unterstützt.



# Kommunikation als zentraler Baustein

## Ein Netzwerk braucht einen Knotenpunkt

Bereits im Fortbildungskonzept von *Musikschule digital.NRW* wurde der Programmkommunikation eine zentrale Rolle zugewiesen. In der digitalen Transformation, die wir als kulturellen Prozess verstehen, übernimmt die Kommunikation eine vermittelnde Funktion im Wissensnetzwerk der Digitalagent:innen. Daher wurde zu Beginn des Programmes eine Kommunikationsstelle eingerichtet, die mit Bastian Tenholter, Kommunikations- und Marketingkaufmann, besetzt werden konnte.

In der ersten Programmphase entschied sich das LVdM-Leitungsteam, die Infrastruktur des Wissensnetzwerkes auf der Programmplattform Slack aufzubauen, damit sich die Teilnehmenden über das Programm und die Abläufe informieren konnten. Neben der strukturellen und technischen Bereitstellung sowie der Einrichtung der Plattform konzentrierte sich die Arbeit auf informative Prozesse. Durch eine regelmäßige Kommunikation und Ansprechbarkeit, unter anderem in einer Sprechstunde von Bastian Tenholter, wurde eine Präsenz geschaffen, die bei Problemen Hilfestellung gibt, um den Digitalagent:innen einen reibungslosen Einstieg auf der neuen Plattform zu ermöglichen.

Nach Abschluss des ersten Qualifizierungskurses rückten zunehmend Koordinationsaufgaben in den Vordergrund und das Leitungsteam fungierte mehr und mehr als Navigator im Netzwerk um jederzeit Orientierung zu behalten und zu vermitteln.

Durch Moderation, Organisation und Hervorhebung der jeweiligen Themenbereiche wurde für Klarheit und Struktur gesorgt. Die Herausforderung bestand darin, so zu kommunizieren, dass Diskussionen und Chats in Gang blieben. Diese Diskussionen und Beiträge zu Themen wie Mobile Device Management oder Erfahrungen mit bestimmten Apps wurden so zu geteiltem Wissen. Best Practice Beispiele wurden empfohlen, Ideen diskutiert und Fragen beantwortet. Gerade in der Startphase kam es auch darauf an, insbesondere unter den Mitgliedern im Netzwerk einen offenen und kollegialen Kommunikationsstil zu etablieren, der den Austausch anregte, Transparenz gewährleistete und die Wissensgenerierung unter den Teilnehmer:innen aktivierte. In diesem Zusammenhang wurde von Seiten des Leitungsteams immer wieder der offene und kollegiale Umgangston hervorgehoben und betont, dass es sich in erster Linie um ein unterstützendes Netzwerk handelt und auch die eigenen Informationen in diesem Sinne proaktiv geteilt werden. Es entwickelte sich schnell eine kollegiale Atmosphäre auf Augenhöhe, in der die gegenseitige Unterstützung und der Wissensaustausch im Vordergrund standen.

Ein kontinuierlicher und verlässlicher Informationsfluss rund um den Qualifizierungskurs und die Rahmenbedingungen des Programms, regelmäßige Updates und ein anregender, aber auch fordernder und interessierter Kommunikationsmix haben in der Startphase dazu beigetragen, ein hohes Commitment im Netzwerk zu erzeugen. Dabei legten wir als Leitungsteam großen Wert darauf, immer wieder in das Netzwerk hineinzu hören und das Programm über die Digitalagent:innen zu spiegeln. Deren Ideen und Hinweise flossen dann wieder in die Planungen ein. Ziel der Kommunikation war es hier, nicht zu viel vorzugeben und zu bestimmen, sondern lediglich den Rahmen zu setzen und die Gestaltung des Netzwerkes den Teilnehmer:innen zu überlassen. Beispielsweise konnten die Digitalagent:innen jederzeit neue Themenbereiche im Netzwerk eröffnen lassen, jederzeit Vorschläge und Ideen einbringen und Schwerpunkte setzen. Das Netzwerk war offen für Fragen zur Digitalisierung, so dass sie aus dem Netzwerk heraus beantwortet werden konnten. Thematisch gab es keine Vorgaben oder Einschränkungen, was die offene Kultur im Netzwerk noch einmal unterstreicht. Die Programmkommunikation kann als Knotenpunkt des Netzwerkes gesehen werden. Hier laufen Informationen, Wissen, Ideen, Erfahrungen

und auch Hindernisse rund um die Digitalisierung an Musikschulen zusammen und werden sichtbar. Diese Sichtbarkeit wurde durch den Programmblog auch über das Netzwerk hinaus gestaltet. Außerdem sorgte die Kommunikation für eine permanente Rückkopplung mit den Zielen des Programmes. Dies wurde in der zweiten Programmphase auch mit redaktionellen Zusammenfassungen und Akzenten durch das Leitungsteam aktiv unterstützt und der Austausch durch verschiedene Maßnahmen wie den Slack-Day, Umfragen oder regelmäßige Slack-Talks angeregt.

In der zweiten Programmhälfte wurde die Programmkommunikation über das Kernnetzwerk der Digitalagent:innen hinaus erweitert. Die Digitalagent:innen wurden bei der Gestaltung und Durchführung der Digital-Tage vor Ort durch diverse Handouts zur Gestaltung ihrer Rolle und der praktischen Einstiegsworkshops unterstützt. Auch eine Video-Grußbotschaft von Raphael Amend, einem der stellvertretenden Vorsitzenden des LVdM NRW, gehörte zum Kommunikationsportfolio für den Start des Kulturwandels an Musikschulen. Auch die Information über die Online-Woche, die allen Lehrkräften offen stand, war Aufgabe der Programmkommunikation. Neben der Kommunikation und Unterstützung im Netzwerk wurden die Digitalagent:innen hier auch mit klassischen Kommunikationsmaßnahmen wie Plakaten, Flyern und Videos unterstützt. So entstand unter anderem ein aufwändig animiertes Erklärvideo zu den Fachbereichsgruppen. Darüber hinaus wurde eine regelmäßige Infomail zur Weiterleitung an die Musikschulkolleg:innen angeboten.

Über das Wissensnetzwerk hinaus begleitete die Programmkommunikation auch die weiteren Maßnahmen des Programms und machte alle organisatorischen Informationen zu den Qualifizierungskursen, den Digital-Tagen, der Online-Woche, den Fokus- und Fachbereichsgruppen für die Teilnehmenden im Netzwerk und auf der Programmwebsite sichtbar, unterstützte bei Fragen oder stand als Ansprechpartner zur Verfügung. Eine zentrale Rolle spielte auch die Buchung der Teilnahme an den jeweiligen Veranstaltungen über die Plattform *doonet*. Hier wurden über die gesamte Programmaufzeit mehr als 1500 Buchungen abgewickelt. Auch der regelmäßige E-Mail-Verkehr war für den Informationsfluss elementar und das Leitungsteam verschickte über den gesamten Verlauf mehr als 10.000 E-Mails an weit über eintausend Digitalagent:innen, Teilnehmer:innen und Interessierte.



# Der Organismus Slack

Ein lebendiger Ort der Kollaboration

Ein zentrales Element des Programmes **Musikschule.digital.NRW** stellt das **Wissensnetzwerk der Digitalagent:innen** dar, das bereits in der ersten Programmphase entstanden ist.

Keimzelle des Netzwerks war im März 2022 die Kollaborations- und Kommunikationsplattform Slack. Zunächst nur eine technische Hülle mit einer geplanten Struktur und rund 200 Mitgliedern, sollte dieses Netzwerk im Programmverlauf zu einem lebendigen Ort des Austauschs werden und den Teilnehmer:innen eine digitale Heimat für die landesweite Vernetzung bieten. Ein funktionierendes lebendiges Netzwerk kann mit einem Organismus verglichen werden. Dieser trägt alle Informationen und Fähigkeiten zum Wachsen und Gedeihen in sich, bedarf aber zu Beginn einer ständigen Unterstützung und muss gepflegt und genährt werden, um diese Potenziale voll ausschöpfen zu können.

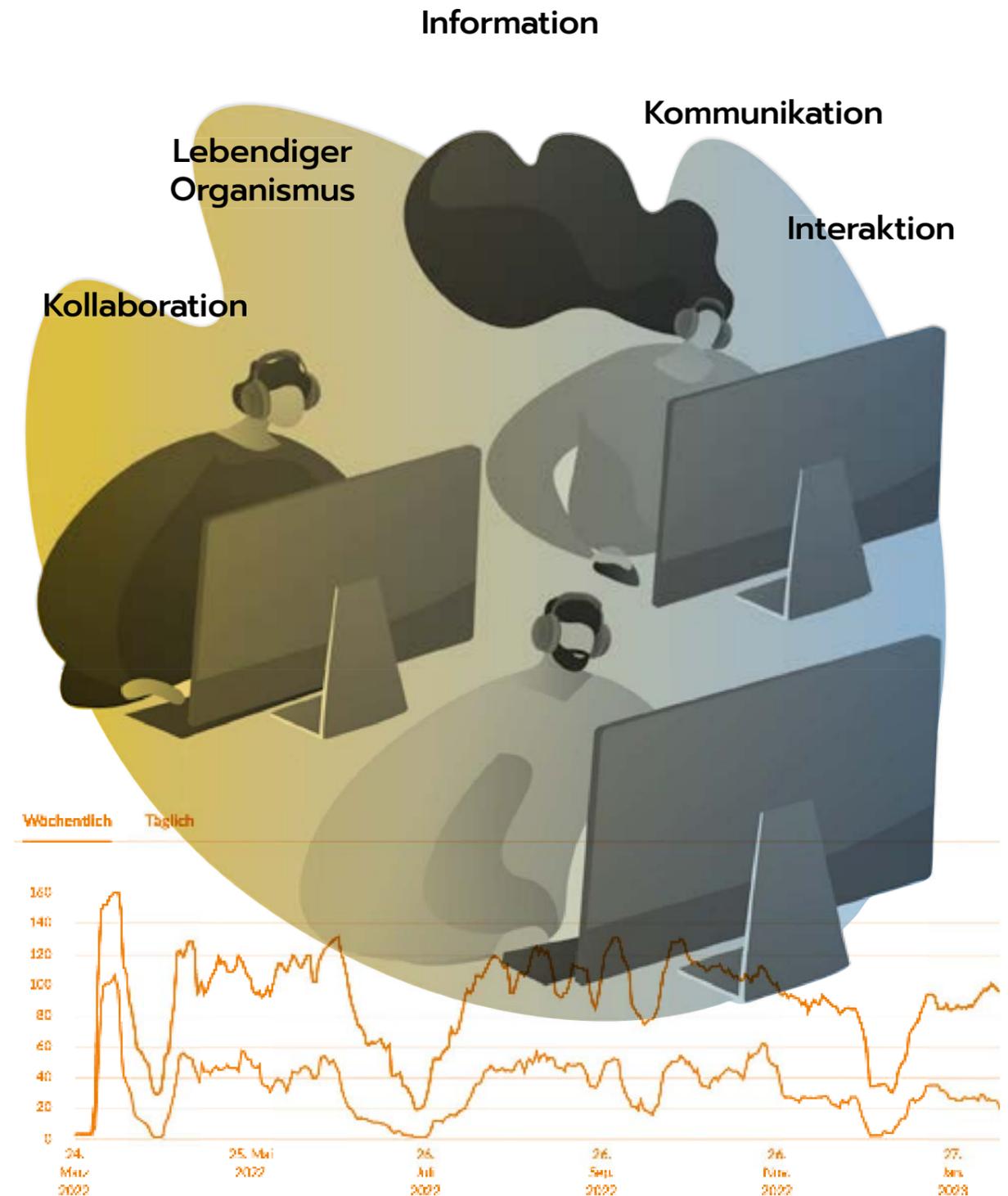
Ähnlich verhielt es sich mit der Entwicklung unserer Plattform Slack, die zwar von Beginn an alle technischen und kommunikativen Rahmenbedingungen für einen lebendigen Austausch bereitstellte, aber zu diesem Zeitpunkt nur ein Sammelbecken für alle Teilnehmer:innen war. In der Folge haben sich viele themenspezifische Kanäle herausgebildet, in denen ein gezielter Austausch stattfindet. Hier hat sich auch eine Frage- und Unterstützungskultur entwickelt, viele Digitalagent:innen nutzen das Wissen ihrer Kolleg:innen und fragen diese bei Problemstellungen aktiv an. Insbesondere die methodischen Nutzungskanäle wie der Kanal „#app-erfahrungen“ oder der technische Kanal „MDM“ sind für viele Mitglieder wichtige Anlaufstellen,

so konnte beispielsweise die Einrichtung neuer Geräte in vielen Musikschulen optimiert werden, indem Erfahrungswerte anderer Musikschulen, die bereits einen Schritt weiter waren, einfließen und das bereits vorhandene Wissen der Digitalagent:innen genutzt werden konnte. So konnte beispielsweise eine Hürde bei der konkreten Nutzung der iPads an einer Musikschule im Regierungsbezirk Arnsberg dadurch gelöst werden, dass ein Digitalagent aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf diese Problematik in seinem Onboarding-Prozess bereits gelöst hatte. Hier zeigt sich die Stärke des Wissensnetzwerks als Organismus, in dem jede Stelle auf das zentrale Wissen zugreifen kann.

Durch einen regelmäßigen Informationsfluss, gezielte Kommunikationsmaßnahmen und den Aufbau eines Gemeinschaftsgefühls konnte das Netzwerk im Programmverlauf aktiviert und die Mitglieder zu einer regelmäßigen und aktiven Nutzung angeregt werden. Beispiele für diese Maßnahmen sind der Slack-Day, ein redaktionell aufbereiteter Überblick über das Netzwerkgeschehen, der alle zwei Wochen erscheint, der Slack-Talk, ein informelles Treffen auf der Plattform zum Austausch über aktuelle Themen und Probleme, verschiedene Umfragen zu digitalen Themen, das regelmäßige proaktive Zuhören im Netzwerk durch gezielte Fragen und das hohe Maß an Partizipation für die Mitglieder bei der Gestaltung des Austausches. Im Durchschnitt nutzen heute rund 100 Mitglieder mindestens einmal pro Woche die Plattform, informieren sich und tauschen sich zu digitalen Themen und Entwicklungen aus. Es ist ein lebendiges, starkes und eigenständiges landesweites Netzwerk entstanden, das den Wandel in den Musikschulen aktiv mitgestaltet.

Rund 230 Mitglieder

Durchschnittlich ca. 100 Mitglieder wöchentlich aktiv



# Die Ergebnisse

## Strukturen zum Ende von *Musikschule.digital.NRW*

**Zum Programmende am 31. Januar 2023 sind zwei Grundlagen für die Weiterentwicklung der Digitalisierung an den 144 beteiligten öffentlichen Musikschulen in NRW gelegt: Die angeschafften Geräte sind größtenteils im Einsatz und die aufgebauten Strukturen im Netzwerk *Musikschule.digital.NRW* haben sich etabliert und können weiter ausgebaut werden.**

Dass sich beide Grundlagen gegenseitig bedingen, wird an einigen Beispielen deutlich. So gibt es immer wieder Anfragen zur Geräteverwaltung im Netzwerk der Digitalagent:innen auf Slack, die erkennen lassen, dass sich die Expertise der Beteiligten weiterentwickelt. Die Fragen werden spezifischer, die Antworten auch. Und wenn es auf bestimmte Fragen keine Antwort aus dem Netzwerk gibt, versuchen die Netzwerkkoordinatoren Bastian Tenholter und Thomas Hanz Experten außerhalb des Netzwerks zu finden.

Auch im Slack-Channel „#app-erfahrungen“ findet ein reger Austausch statt, zum Beispiel über die Vor- und Nachteile bestimmter Notations-Apps für Tablets. Oder jemand sucht nach datenschutzkonformen Umfragetools. Auch das zeigt, dass die Digitalagent:innen

vor Ort mit ihren Kolleg:innen in Kontakt kommen und das Thema Digitalisierung vorantreiben. Formate wie der Slack-Day oder der Slack-Talk sind etabliert und werden auf der Plattform gern genutzt.

Neben der fortlaufenden „Weiterbildung“ innerhalb des Netzwerks haben sowohl die Digitalagent:innen als auch alle interessierten Kolleg:innen an den Musikschulen zahlreiche Handouts und Arbeitsmaterialien erhalten. Dazu gehören u. a. die Ergebnisse der Fortbildungstage, die vom Fortbildungsleiter Matthias Krebs regelmäßig aktualisiert werden, Anleitungen zur Moderation der Fachbereichsgruppen, Hinweise zum Wissensnetzwerk, Best-Practice-Beispiele der Online-Woche und die Ergebnisse der Fokusgruppenarbeit.

Als ergänzende Austauschstruktur haben sich ca. 25 selbstorganisierte Fachbereichsgruppen gebildet, die zur Unterstützung ihrer Treffen Zoom-Links vom LVdM NRW erhalten können. In diesen regelmäßigen Treffen werden Erfahrungen zu vielfältigen digitalen Handlungsfeldern in Bezug auf das jeweilige Fach und die Musikschularbeit ausgetauscht, reflektiert und bearbeitet. Auch die Erfahrungen aus den Digital-Tagen und der Online-Woche werden dort, aber auch lokal in den Musikschulen, weiterentwickelt.

## Beispiele aus einzelnen Musikschulen

Durch Nutzung unterschiedlichster Plattformen veränderten sich die Kommunikationswege und Organisationsstrukturen innerhalb der Musikschulen.



**SEBASTIAN BAUER  
DIGITALAGENT AUS DORMAGEN**

» Bei uns waren in den letzten 30 Tagen ca. die Hälfte der Lehrer:innen 15 Tage und mehr in Slack aktiv. Ich meine, dass der Workspace gerade in der Organisation der Fachbereichsgruppen gut angenommen wird. Es kamen auch bereits Kollegen und Kolleginnen auf mich zu, die sich z. B. für eine spezielle Außenstelle der Musikschule einen extra Channel wünschten. Das zeigt mir, dass wir mit der Einrichtung dieses Workspaces einen Schritt in die richtige Richtung gemacht haben und die Kolleginnen und Kollegen es auch als Mehrwert in ihrer Kommunikation untereinander erfahren. Ein weiterer Vorteil ist, dass man einige Daten, die über das restriktive Stadtsystem nicht zu versenden sind, viel einfacher in Slack teilen kann. Ich teile Informationen eigentlich nur noch über Slack und kriege auch gutes Feedback.

### **GISBERT KELLER DIGITALBEAUFTRAGTER DER WESTFÄLISCHEN SCHULE FÜR MUSIK IN MÜNSTER**

berichtet, dass seit dem Digital-Tag die Nutzung der SmartMusikschule, ein während der Coronapandemie entwickeltes Kollaborations-Tool für Musikschulen, deutlich zugenommen hat. Von der Leitungsebene bis hin zur individuellen Konzertorganisation einzelner Lehrer:innen wird die auf Nextcloud basierende Plattform genutzt. Dort werden auch Tutorials für den Einsatz digitaler Tools im Unterricht bereitgestellt, Kammermusikpartner:innen finden zueinander, Veranstaltungen und Konzerte werden koordiniert, das Kollegium nutzt die Talkfunktionen für kurze Zwischenrufe oder die Fachbereichsarbeit wird mit den vielfältigen Tools der Nextcloud im digitalen Raum organisiert.

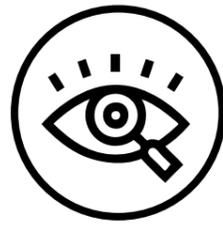


**CHRISTIAN RIBBE  
SCHULLEITER UND DIGITALAGENT BERICHTET  
ÜBER DEN IPAD-EINSATZ IN DER STÄDTISCHEN  
MUSIKSCHULE HERNE**

» Alle interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten durch die Digitalisierungsoffensive und frühere Projektförderungen mit iPads und Pencils ausgestattet werden. Die iPads werden von mir zentral verwaltet. Für die tägliche Bürokommunikation sind auf den iPads die von Apple kostenlos zur Verfügung gestellten Apps Pages, Numbers, Keynote, iMovie, Mail und die von der Musikschule Herne seit vielen Jahren erfolgreich eingesetzte MusikschuleHerneApp installiert.

Mit den Funktionen „Akkorde“ und „Skalen“ in GarageBand vermitteln wir niedrigschwellig rudimentäre Improvisationstechniken. In einer iPad-Gruppe werden Aufgaben mit verteilten Rollen verteilt: Solo, Melodie, Comping (Begleitung), Rhythmus etc. Auf diese Weise werden einfache Songs gespielt. So bietet der Einsatz von GarageBand einen intuitiven Zugang zum Musizieren allein – aber vor allem in der Gruppe – ohne instrumentenspezifische Schwierigkeiten der Tonerzeugung sowie die Möglichkeit, musiktheoretische Zusammenhänge anschaulich darzustellen und zu erlernen. Es ist mir wichtig zu betonen, dass ein iPad kein analoges Instrument ersetzen oder zu 100% imitieren kann, sondern als eigenständiges und besonderes Instrument zu betrachten ist.





# Zukunft voraus

Interview mit Programmleiter Thomas Hanz



**THOMAS HANZ**  
REFERENT FÜR DIGITALISIERUNG BEIM  
LANDESVERBAND DER MUSIKSCHULEN  
IN NRW E.V.



## **Wie schätzen Sie den aktuellen Stand der Digitalisierung an Musikschulen in NRW im Hinblick auf mögliche Entwicklungen ein?**

Die Versuchung ist groß, nach den intensiven „Digitaljahren“ 2021/22 zu sagen: „Wir haben uns intensiv mit der Digitalisierung beschäftigt, jetzt können wir wieder zur Tagesordnung übergehen“. Aus meiner Sicht haben wir aber auch zwei Hypothesen aus diesen beiden Jahren mitgenommen. Die erste ist, dass wir die angeschafften Geräte selbstverständlich nutzen. Die zweite, dass wir aus der Corona-Zeit einiges an Know-how mitgenommen haben und dann auch vieles weiterentwickeln konnten. Das dürfen wir jetzt nicht als ausreichend und gegeben ansehen. Wir stehen immer noch am Anfang einer rasanten Entwicklung, die wir nicht verschlafen dürfen. Wir haben jetzt die Chance, die richtigen Fragen zu formulieren und Antworten zu finden. Experimentierfreude kann dabei eine gute Haltung sein. Außerdem haben die Digitalagent:innen bereits am ersten Fortbildungstag eine Vision einer digitalen Musikschule entworfen, die es gilt an der Realität zu messen und weiterzuentwickeln. Wie viele andere (Kultur)Bereiche sollten auch Musikschulen lernen agil zu arbeiten und auf Anforderungen zu reagieren. Wir haben nichts zu verlieren!

Die Situation an den einzelnen Musikschulen ist nach wie vor sehr heterogen. Wir müssen jetzt daran arbeiten, dass Musikschulen, die ihre hervorragende Arbeit überwiegend mit Honorarkräften leisten, sich

im digitalen Bereich genauso weiterentwickeln können wie Musikschulen mit festangestellten Kollegien. Verschiedene Modelle, die bereits im Rahmen der Digital-Tage entstanden, müssen weiterentwickelt werden. Insbesondere der Ausbau des Netzwerkes *Musikschule.digital.NRW* soll im Mittelpunkt der Bemühungen stehen. Die Weiterentwicklung der überregionalen, landesweiten Zusammenarbeit ist sicher ein guter Weg, um Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit im öffentlichen Musikschulwesen zu finden. Das Netzwerk der Digitalagent:innen hat eindrücklich gezeigt, dass die gegenseitige Unterstützung tragfähig ist. Wenn wir nun erkennen, dass Digitalität ein Querschnittsthema ist, das nahezu alle Bereiche des täglichen Arbeitslebens berührt, können wir Wege entwickeln, die unsere musikpädagogischen Werte in die Zukunft tragen.

## **Welche nächsten Schritte sind geplant?**

Die nächsten Schritte umfassen vier Bereiche: Vernetzung, Transparenz und Austausch sowie Wissensmanagement. Dazu soll das Netzwerk mit Hilfe der Plattform Nextcloud, die uns vom VdM zur Verfügung gestellt wird, eine digitale Heimat bekommen. In der Nextcloud sollen im Laufe der nächsten Jahre sowohl das Kernnetzwerk der Digitalagent:innen als auch die Fachbereichsgruppentreffen und weitere, neu zu findende Formate stattfinden. Von der Videokonferenzlösung bis hin zu gleichzeitig

bearbeitbaren Dokumenten und Speicherangeboten stehen dort zahlreiche kollaborative Online-Tools zur Verfügung. Und das alles datenschutzkonform.

Mit den Angeboten, die wir mit Nextcloud machen können, soll auch die Zahl der selbstorganisierten Fachbereichsgruppen weiter steigen. Derzeit sind rund 500 Kolleginnen und Kollegen in diesen Gruppen organisiert oder daran interessiert.

Es soll auch ein Logbuch der Digitalagent:innen entstehen, um die Entwicklungen der Digitalisierung an allen Musikschulen transparent und den landesweiten Austausch noch attraktiver zu machen. Hier wird in regelmäßigen Abständen der Stand der Dinge vor Ort für alle Interessierten dargestellt, um voneinander lernen zu können. Dabei sind alle bekannten digitalen Formate vom Blog über Audio- und Videoformate bis hin zu künstlerischen Statements willkommen. Aus der Netzwerkarbeit der Digitalagent:innen entstand die Idee, eine Wikipedia der digital-analogen Instrumental- und Gesangsdidaktik zu entwickeln, damit die vielen Experimente und neuen Erfahrungen im Land nicht privat oder lokal bleiben. Es wäre auch wünschenswert, Think Tanks zu digitalen Musikschulthemen zu etablieren, die helfen, Zukunftsthemen zu antizipieren und auch zu bearbeiten.

Ein weiterer Baustein ist der bereits etablierte „up:load | Der LVdM NRW Digital-Talk“, ein regelmäßig stattfindendes, 90minütiges Fortbildungsangebot

zu Digitalthemen. Fachspezifische Angebote sollen das Gesamtportfolio von *Musikschule.digital.NRW* abrunden. Darüber hinaus sind Podcasts und Tutorials zu digitalen Themen geplant.

## **Werfen wir einen Blick in die Zukunft: Worauf müssen wir uns in Zukunft einstellen?**

Dystopische Fantasien sind hier fehl am Platz. Aber Themen wie künstliche Intelligenz, digitale Bildung, Datenbrillen, Datenschutz und Urheberrecht, Medienkompetenz, Remixing, Low Code und Coding sind Themen, die uns in naher Zukunft beschäftigen werden, und zum Teil natürlich auch schon längst beschäftigen. Wenn Sie beim Lesen dieser Broschüre Interesse an diesen Zukunftsthemen entwickelt haben oder Teil des Netzwerks werden möchten, besuchen Sie bitte die Website des Programms. Dort können Sie Ihre Kontaktdaten hinterlassen und werden über den Fortgang des Programms auf dem Laufenden gehalten. Die Kontaktdaten finden Sie am Ende dieser Broschüre.

# Glossar

## Change-Management

Aufgaben, Maßnahmen und Tätigkeiten, die eine umfassende, bereichsübergreifende und inhaltlich weitreichende Veränderung – zur Umsetzung neuer Strategien, Strukturen, Systeme, Prozesse oder Verhaltensweisen – in einer Organisation bewirken sollen.

## Corona Kulturstärkungsfonds

Programm der Landesregierung NRW zur Unterstützung von Kultureinrichtungen sowie Künstlerinnen und Künstler bei der Durchführung von Kulturprogrammen unter den erschwerten Corona-Bedingungen.

## Digitalagen:innen

Im Rahmen des Qualifizierungskurs fortgebildete Lehrkräfte, die als Ansprechpartner:innen, Repräsentant:innen und Multiplikatoren des Programms *Musikschule.digital.NRW* an den teilnehmenden Musikschulen fungieren.

## Digitalisierungsoffensive

Im Rahmen des Kulturstärkungsfonds durch die Landesregierung einmalig bereitgestellte zusätzliche Mittel für die öffentlichen Musikschulen in NRW, um an diesen eine, den neuesten technischen und pädagogischen Standards entsprechende digitale Infrastruktur aufzubauen.

## Digital-Tage

Von Digitalagent:innen an ihren Musikschulen durchgeführte Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen zu digitalen Themen und den Zielen und Angeboten des Programms *Musikschule.digital.NRW*, mit dem Fokus auf praktisches Erleben neuer digital Methoden.

## Etherpad

Webbasierter Texteditor zur kollaborativen Bearbeitung von Texten, in dem die Teilnehmer:innen gleichzeitig ein Textdokument bearbeiten können. Alle Änderungen werden sofort bei den Teilnehmenden sichtbar und werden farblich unterschiedlich dargestellt.

## Fachbereichsgruppen

In der ersten Programmphase im Rahmen des Qualifizierungskurses gegründete Austauschgruppen, die sich entsprechend ihrer Fachbereiche und Instrumentengattungen oder speziellen Themen zusammenschlossen.

## Fokusgruppen

„Think Tanks“ bestehend aus Digitalagent:innen, die sich im Laufe des Programmes zu den Themen Programmreflexion, Technik und Zukunft getroffen haben und wertvolle Erkenntnisse und Ideen für die Weiterentwicklung von *Musikschule.digital.NRW* entwickelten.

## Kumpel:innen

Im Rahmen des Qualifizierungskurses vernetzte Tandems aus Digitalagent:innen benachbarter Musikschulen, die gegenseitige Unterstützung, Standortbestimmung und einen direkten und konkreten Austausch bieten sollen.

## MKW

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

## Mobile Device Management

Mobile Device Management (MDM) bezieht sich auf die Verwaltung und Sicherung von mobilen Geräten wie Smartphones und Tablets in Unternehmen, um den Zugriff auf Daten, Anwendungen und Einstellungen zu kontrollieren und zentral zu steuern.

## Musikschuloffensive

Zur Stärkung der öffentlichen Musikschularbeit hat das Land NRW mit der „Musikschuloffensive“ ein Programm aufgelegt. Im Schwerpunkt geht es hierbei darum, den Anteil sozialversicherungspflichtiger Arbeitsverhältnisse an den Musikschulen zu erhöhen und den Musikschulen gleichzeitig mehr Möglichkeiten zur qualitativen Weiterentwicklung zu geben. Die Musikschuloffensive fokussiert inhaltlich auf die folgenden fünf Themenbereiche: Digitalisierung, Elementare Musikpädagogik, Inklusion und Diversität, Kooperationen und kommunale Bildungsnetzwerke sowie Talentförderung und Personalentwicklung.

## Nextcloud

Nextcloud ist eine Freeware Lösung zum Speichern von Daten in einer Cloud und verfügt darüber hinaus über viele weitere kommunikative und kollaborative Tools, die es einer Gruppe von Mitgliedern erlaubt, gemeinsam in einem Netzwerk zu agieren. Darüber hinaus kann Nextcloud als Wiki oder Messenger genutzt werden. Für den Musikschulbereich gibt es mit SmartMusikschule einen speziell auf die Bedürfnisse von Musikschulen angepassten Betreiber.

## Online-Woche

Vom Landesverband der Musikschulen in NRW durchgeführtes Austauschprogramm für Musikschullehrkräfte in NRW. Mit über 70 Stunden Austausch und mehr als 700 Teilnehmer in Umfang und Resonanz einmalig in Deutschland.

## Qualifizierungskurs

Viertägiges Fortbildungsprogramm, das ausgewählte Lehrkräfte der teilnehmenden Musikschulen befähigen soll den Wandel vor Ort zu gestalten und zu begleiten.

## upload | Der LVdM NRW Digital-Talk

Regelmäßig stattfindende Onlineveranstaltung des LVdM zu digitalen Themen mit dem Schwerpunkt auf Austauschformate und kompetent besetzte Vorträge.

## Wissensnetzwerk

Das Wissensnetzwerk teilt sich in das Kernnetzwerk der Digitalagent:innen, den Treffen der Fachbereichsgruppen und den Mitgliedern der Plattform Nextcloud auf. Es dient als zentraler Ort für den Austausch und die Generierung von Wissen zu digitalen Themen und Methoden im Musikschulalltag.

## Impressum

Eine Veröffentlichung des Landesverbands der Musikschulen in NRW e. V.

Musikschule.digital.NRW – das Fortbildungsprogramm für die digitale Transformation ist eine Förderung innerhalb der Digitalisierungsoffensive der Landesregierung Nordrhein-Westfalens im Rahmen des Corona-Kultur-Stärkungsfonds des Landes NRW.

Redaktion: Thomas Hanz, Bastian Tenholter, Hedwig Otten, Annegret Schwiening

Projektleitung: Thomas Hanz

Konzeption, Kursleitung und Beratung: Matthias Krebs, Forschungsstelle Appmusik, Berlin

Layout und Satz: Christa Marek

Bildnachweis: ©LVdM (S. 2, 9, 10, 15, 16, 18, 20, 22, 25, 26, 30, 32), Lepp@privat/Peschlow@privat/Pischel@privat (S. 12), Bauer@privat/Struve@privat (S. 13), freepic@vectorjuice (S. 17, 27, 35), ©Markus Brachtendorf (S. 21 unten, 28, 29), Hempel@Christian Palm/Altenheim@privat (S. 21), Bauer@privat/Keller@Peter Lessmann/Ribbe@privat (S. 37), Hanz@Susanne Troll (S. 39) / ©flaticon (S. 8, 17, 23, 24, 31, 34, 39)

Weitere Informationen:

[www.lvdm-nrw.de/musikschule-digital-nrw](http://www.lvdm-nrw.de/musikschule-digital-nrw)

Kontakt:

Landesverband der Musikschulen in NRW e. V. / Börnestraße 10 / 40211 Düsseldorf

[kontakt@lvdm-nrw-de](mailto:kontakt@lvdm-nrw-de) / [www.lvdm-nrw.de](http://www.lvdm-nrw.de)

Stand: Juli 2023

*Musikschule.digital.NRW*  
Dokumentation  
2021–2022

»» Wir stehen immer noch am Anfang einer rasanten Entwicklung, die wir nicht verschlafen dürfen. Wir haben jetzt die Chance, die richtigen Fragen zu formulieren und Antworten zu finden. Thomas Hanz

